

# Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphen-Adresse:  
"Tageblatt", Riesa.

Amtsblatt

Geschäftsstelle  
Nr. 20.

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa,  
sowie den Gemeinderat Gröba.

Nr. 284.

Freitag, 7. Dezember 1917, abends.

70. Jahrg.

**Wichtiges** 109.  
Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends 17 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, gegen Vorabzahlung, durch unsre Rediger frei Haus oder bei Abholung am Schalter der Kaiserl. Postanstalten vierzehnlich 2,50 Mark, monatlich 85 Pf. Anzeigen für die Nummer bis Ausgabezeit sind bis 10 Uhr vormittags auszugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gewicht für das Erlösen an bestimmten Tagen und Märkten wird nicht übernommen. Preis für die 43 mm breite Grundschiff-Zeile (7 Silben) 20 Pf.; Zeitpreis 15 Pf.; zeitraubender und kostbarer Satz entsprechend höher. Nachweissungs- und Vermittelungsgebühr 20 Pf. Seine Tarife. Bevollmächtigter Rabatt erlaubt, wenn der Setztag verfällt, durch kluge eingesetzte werden muss oder der Auftraggeber in Konkurs gerät. Zahlungs- und Erfüllungsort: Riesa. Wöchentliche Unterhaltungsbeilage "Erzähler an der Elbe". — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen hat Betrieb des Druckerei, der Druckereien oder der Vertriebsbetriebs — hat der Besitzer Einspruch auf Lieferung oder Nachlieferung, der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Rotationsdruck und Verlag: Vanger & Winterlich, Riesa. Geschäftsstelle: Goethestraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Arthur Höhnel, Riesa; für Anzeigenstell: Wilhelm Dittrich, Riesa.

Durch Verordnung des Herrn Staatssekretärs des Kriegsernährungsamts über den Ausbruch und die Anspruchnahme von Getreide und Hülsenfrüchten vom 24. November 1917 (Reichsgesetzblatt Seite 1082) ist Folgendes bestimmt worden:

§ 1. Die Besitzer von Vorräten, die gemäß § 1 der Reichs-Getreideordnung für die Ernte 1917 vom 21. Juni 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 507) beschlagnahmt sind, haben die Vorräte bis zum 28. Februar 1918 einschließlich auszubrechen und, jeweils im unmittelbaren Anschluss an den Ausbruch, spätestens bis zum gleichen Zeitpunkt abzuliefern soweit sie nicht gemäß § 4 zurückgehalten werden dürfen. Als Besitzer im Sinne dieser Verordnung gilt auch der mit der Verwaltung der Vorräte für den Eigentümer betraute Inhaber des Gewerbleins.

Die Landeszentralbehörden haben, soweit es die Umstände gestatten, die Beendigung des Ausbruches und der Ableistung bis zu einem früheren Zeitpunkt anzurufen.

§ 2. Die nach den Verordnungen über Höchstpreise für Getreide, Buchweizen und Hirse vom 12. Juli 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 619)

27. Oktober 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 975) und über Höchstpreise für Hülsenfrüchte vom 24. Juli 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 653)

21. August 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 727) für den Verkauf durch den Erzeuger geltenden Höchstpreise mit Ausnahme der Höchstkreise für Saatgut ermäßigen sich vom 1. März 1918 ab nun je 100 Mark für die Tonne.

Die Vorschrift im Abs. 1 findet keine Anwendung, soweit die rechtzeitige Ableistung ohne Verhülfen des Besitzers unterblieben ist. Über Streitigkeiten entscheidet die höhere Verwaltungsbehörde. Gegen die Entscheidung der höheren Verwaltungsbehörde steht der Reichsgetreidebehörde die Rechtsberufung an den Staatssekretär des Kriegsernährungsamts zu.

§ 3. Unmittelbar nach Beendigung des Ausbruches findet eine Feststellung sämtlicher beschlagnahmter Vorräte durch zu diesem Zweck in den Kommunalverbänden zu bildende Ausschüsse statt. Die Feststellung muss spätestens zwei Wochen nach Ablauf der Fristen im § 1 Abs. 1, 2 beendet sein.

§ 4. Auf Grund der Feststellung und in unmittelbarem Anschluss an sie werden die Vorräte zugunsten des Kommunalverbandes, in dessen Bezirk sie sich befinden, in Anspruch genommen. Von der Anspruchnahme bleiben die Mengen, die der Unternehmer eines landwirtschaftlichen Betriebs nach den bestehenden Vorschriften verwenden darf

a) zur Ernährung der Selbstversorger,

b) zur Fütterung des im Betriebe gehaltenen Viehes,

c) zur Belebung der zum Betriebe gehörenden Grundstücke.

Außerdem bleiben von der Anspruchnahme ausgeschlossen das anerkannte Saatgut und sonstiges Saatgut, soweit der Unternehmer zur Veränderung dieses Saatguts berechtigt ist (§ 8, § 10 Abs. 2, § 12 Abs. 1 Nr. 2, der Verordnung über den Verkehr mit Getreide, Hülsenfrüchten, Buchweizen und Hirse aus der Ernte 1917 zu Saatzwecken vom 12. Juli 1917 in der Fassung der Verordnungen vom 25. September und 27. Oktober 1917 — Reichs-Gesetzbl. S. 609, 863, 975 —) sowie die von der Reichsgetreidebehörde zur Verarbeitung aus der eigenen Ernte des Unternehmers freigegebenen Getreidemengen.

§ 5. Die nach § 4 in Anspruch genommenen Vorräte geben mit der Aussonderung durch den Ausbruch in das Eigentum des Kommunalverbandes über, in dessen Bezirk sie sich befinden. Der Besitzer ist verpflichtet, die Vorräte bis zur Übernahme zu verwahren und pfleglich zu behandeln.

§ 6. Vorräte, die verheimlicht oder verschwiegen werden, sind gemäß § 70 der Reichsgetreideordnung ohne Zahlung einer Entschädigung für verfallen zu erklären.

§ 7. Der Staatssekretär des Kriegsernährungsamts kann Ausnahmen von den Vorschriften dieser Verordnung zulassen.

Von den Vorschriften in § 1 kann auch die Reichsgetreidestelle (Verwaltungsausführung) Ausnahmen zulassen.

§ 8. Mit Gefängnis bis zu einem Jahre und mit Geldstrafe bis zu zehntausend Mark oder mit einer dieser Strafen wird bestraft, wer der ihm nach § 5 obliegenden Verpflichtung zur Verwahrung und pfleglichen Behandlung zuwiderhandelt.

§ 9. Diese Verordnung tritt mit dem Tage der Bekanntmachung in Kraft.

Berlin, den 24. November 1917.

Der Staatssekretär des Kriegsernährungsamts.

von Waldow.

Auf Grund von § 1 Absatz 2 dieser Verordnung wird bestimmt:

Der Ausdruck und die Ableitung der in § 1 Absatz 1 genannten Früchte ist spätestens bis zum 15. Januar 1918 zu beenden.

Die Kommunalverbände können diese Frist für ihren Bereich verlängern, wenn die Beendigung des Ausbruchs und der Ableitung bis zum 15. Januar 1918 auf unüberwindliche Schwierigkeiten stößt. Soll die Frist über den 31. Januar 1918 hinaus verlängert werden, so ist hierzu die Genehmigung des Ministeriums des Innern einzuholen. Die Besitzer von Vorräten, die der Verpflichtung zum Ausdreschen und zur Ableitung nicht rechtzeitig nachkommen, haben Zwangsmaßnahmen zu genehmigen.

Die nach § 3 obiger Verordnung angeordnete Feststellung der beschlagnahmten Vorräte muss spätestens am 28. Januar 1918, in den Fällen, wo der Kommunalverband die Frist zum Ausdruck und zur Ableitung verlängert hat, spätestens zwei Wochen nach Ablauf der Frist beendet sein. Die Ausschüsse für die Feststellung der beschlagnahmten Vorräte sind in ähnlicher Weise zu bilden wie bei den Erntewertschätzungen im Jahre 1917 (Anweisung für die Amtshauptmannschaften und Stadträte vom 28. Juni 1917), unter Berücksichtigung jedoch der für die Zusammenstellung der Ausschüsse mit Verordnung vom 24. Januar 1917, Nr. 180 II B 1a, hervorgehobenen Gesichtspunkte.

Dresden, den 3. Dezember 1917.

1975 II B 1b

Ministerium des Innern.

5014

## Baumwollene Verbandstoffe betreffend.

Gemäß § 5 Absatz 1 der Bekanntmachung der Reichsbessellungstelle über baumwollene Verbandstoffe vom 1. Dezember 1917 (Nr. 282 der Sachsischen Staatszeitung vom 5. Dezember 1917) werden in Sachsen die Bescheinigungen für den beruflichen Bedarf von Hemdämmen, Heilgehilfen, Gemeinde- und Krankenschwestern, Bahntechnikern u. v. an baumwollenen Verbandstoffen von den Bezirksärzten gebührenfrei erteilt.

Die Bezirksärzte, wie die staatlich angestellten Prüfungsbeamten der Apotheken werden auch die genau Befolgung der Vorschriften der oben angeführten Bekanntmachung überwachen.

Bei der außerordentlichen Knappheit an baumwollenen Verbandstoffen wird erneut die äußerste Spartheit mit allen Verbandstoffen zur Frist gemacht: gebrauchte Verbandstoffe sind möglichst oft wieder zu benutzen, soweit dies nach der Verordnung, die ab 22. September 1916 (Gesetz- und Verordnungsblatt Seite 157) gültig ist, im übrigen aber möglichst Papiergarngewebe, Krepp-Papier binden und Zellstoffware zu verwenden.

Dresden, den 8. Dezember 1917.

Ministerium des Innern.

28 DIV A 1

5915

— Vortrag über die Flanberschläge.

Riesa, den 7. Dezember 1917.  
Wie man uns mitteilt, wird der bekannte Kriegsberichterstatter Richard Meyer, dessen Berichte zum großen Teil auch im Riesaer Tageblatt erscheinen, in den nächsten Tagen

von der Front beurlaubt werden, um über die Flanberschläge mit Bildern in einigen Städten Sachsen zu sprechen.

— Ueber in Aussicht genommene Umbauten auf dem Bahnhof Riesa werden, wie der S.B. mitteilte, im außerordentlichen Staatshaushaltplan folgende Zugaben gemacht: Das Empfangsgebäude auf dem Bahnhof

hose Riesa soll einem Umbau unterzogen werden, der dem Bedürfnis nach erweiterten Gepäckräumen Rechnung trägt und die Befahrung von geeigneten Unterkunftsräumen für das Personal der Bahnhofsverwaltung vorsieht. Die früher auf 180000 Mark veranschlagten Kosten des Umbaus sind auf 380000 Mark geschönt worden. Außerdem haben sich noch weitere, früher nicht vorabgesehene Herstellungen im

Dertliches und Sächsisches.

Riesa, den 7. Dezember 1917.

Wie man uns mitteilt, wird der bekannte Kriegsberichterstatter Richard Meyer, dessen Berichte zum großen Teil auch im Riesaer Tageblatt erscheinen, in den nächsten Tagen

28 DIV A 1

5915

von der Front beurlaubt werden, um über die Flanberschläge mit Bildern in einigen Städten Sachsen zu sprechen.

— Ueber in Aussicht genommene Umbauten auf dem Bahnhof Riesa werden, wie der S.B. mit-

teilte, im außerordentlichen Staatshaushaltplan folgende

Zugaben gemacht: Das Empfangsgebäude auf dem Bahnhof

hose Riesa soll einem Umbau unterzogen werden, der dem

Bedürfnis nach erweiterten Gepäckräumen Rechnung trägt und die Befahrung von geeigneten Unterkunftsräumen für das Personal der Bahnhofsverwaltung vorsieht. Die früher auf 180000 Mark veranschlagten Kosten des Umbaus sind auf 380000 Mark geschönt worden. Außerdem haben sich noch weitere, früher nicht vorabgesehene Herstellungen im

Stadtbücherei,

Die Verwaltung der Stadtbücherei. J. V. Lohmann.

Morgen Sonnabend, den 8. Dezember von vormittags 11/2 Uhr ab gelangt auf den Freibank des städt. Schlachthofes Riesa zum Preise von M. 1,50 für das Pfund gegen Fleischmarken an die Inhaber der werten Freibankmarken von 3101 bis 3350 zum Verkauf.

Riesa, den 7. Dezember 1917.

Die Direktion des städt. Schlachthofes.

— Vortrag über die Flanberschläge.

Riesa, den 7. Dezember 1917.

Wie man uns mitteilt, wird der bekannte Kriegsberichterstatter Richard Meyer, dessen Berichte zum großen Teil auch im Riesaer Tageblatt erscheinen, in den nächsten Tagen

28 DIV A 1

5915

von der Front beurlaubt werden, um über die Flanberschläge mit Bildern in einigen Städten Sachsen zu sprechen.

— Ueber in Aussicht genommene Umbauten auf dem Bahnhof Riesa werden, wie der S.B. mit-

teilte, im außerordentlichen Staatshaushaltplan folgende

Zugaben gemacht: Das Empfangsgebäude auf dem Bahnhof

hose Riesa soll einem Umbau unterzogen werden, der dem

Bedürfnis nach erweiterten Gepäckräumen Rechnung trägt und die Befahrung von geeigneten Unterkunftsräumen für das Personal der Bahnhofsverwaltung vorsieht. Die früher auf 180000 Mark veranschlagten Kosten des Umbaus sind auf 380000 Mark geschönt worden. Außerdem haben sich noch weitere, früher nicht vorabgesehene Herstellungen im

Stadtbücherei,

Die Verwaltung der Stadtbücherei. J. V. Lohmann.

Morgen Sonnabend, den 8. Dezember von vormittags 11/2 Uhr ab gelangt auf den Freibank des städt. Schlachthofes Riesa zum Preise von M. 1,50 für das Pfund gegen Fleischmarken an die Inhaber der werten Freibankmarken von 3101 bis 3350 zum Verkauf.

Riesa, den 7. Dezember 1917.

Die Direktion des städt. Schlachthofes.

— Vortrag über die Flanberschläge.

Riesa, den 7. Dezember 1917.

Wie man uns mitteilt, wird der bekannte Kriegsberichterstatter Richard Meyer, dessen Berichte zum großen Teil auch im Riesaer Tageblatt erscheinen, in den nächsten Tagen

28 DIV A 1

5915

von der Front beurlaubt werden, um über die Flanberschläge mit Bildern in einigen Städten Sachsen zu sprechen.

— Ueber in Aussicht genommene Umbauten auf dem Bahnhof Riesa werden, wie der S.B. mit-

teilte, im außerordentlichen Staatshaushaltplan folgende

Zugaben gemacht: Das Empfangsgebäude auf dem Bahnhof

hose Riesa soll einem Umbau unterzogen werden, der dem

Bedürfnis nach erweiterten Gepäckräumen Rechnung trägt und die Befahrung von geeigneten Unterkunftsräumen für das Personal der Bahnhofsverwaltung vorsieht. Die früher auf 180000 Mark veranschlagten Kosten des Umbaus sind auf 380000 Mark geschönt worden. Außerdem haben sich noch weitere, früher nicht vorabgesehene Herstellungen im

Stadtbücherei,

Die Verwaltung der Stadtbücherei. J. V. Lohmann.

Morgen Sonnabend, den 8. Dezember von vormittags 11/2 Uhr ab gelangt auf den Freibank des städt. Schlachthofes Riesa zum Preise von M. 1,50 für das Pfund gegen Fleischmarken an die Inhaber der werten Freibankmarken von 3101 bis 3350 zum Verkauf.

Riesa, den 7. Dezember 1917.

Die Direktion des städt. Schlachthofes.

— Vortrag über die Fl

Bahnhof Niels als unbedingt nötig erwiesen, nämlich die Ummarkierung des Bahnhofsvertrages, die Erweiterung der unzureichend gewordenen Städteumlaufanlagen sowie der Einbau beständiger Tunnelanlagen zur Sicherung von Eisen-, Gas- und Wasserpfeisen nach und von den Güterbahnhöfen. Der neue, als diese Fortschritte umfassende Hauptrichtung folgt mit einem Gesamtaufwand von 4917000 Mark ab, wozu bisher 1500000 Mark bewilligt worden sind. Daraus werden bis Ende 1917 nochmals 100000 Mark verbraucht sein, da die Zeitlage eine ländliche Förderung der Bauarbeiten nicht zulässt. Nach Kriegsende müssen die Arbeiten sobald als möglich weitergeführt werden. Bis die 1918/19 vorzunehmenden Herstellungen es bedarf ein weiterer Zellbetrag von 1 Million Mark erforderlich, die in den außerordentlichen Staatsausgaben eingestellt werden sind. Hierzu kommen noch 368000 Mark als Ergänzungsförderung für die Erweiterung des Bahnhofs Niels. Die Förderung ist durch die eingetretene Steigerung der Löhne und der Baukosten sowie durch Verbesserungen der Planungen und Gründen der Betriebsicherheit erforderlichen Weichenstellungen entstanden.

Konzert-Beginn. Vielachen München entsprechend, ist der Beginn für das morgige Konzert im Hotel Stern auf 8 Uhr 15 Min. festgelegt worden.

Weihnachtsverkehr. Die Schwierigkeiten im Verkehr werden es der Eisenbahnverwaltung in diesem Jahr auch zu Weihnachten nicht möglich machen, ähnlich wie in früheren Jahren besondere Entlastungsmaßnahmen für den Personentreisefahrer einzulegen. Daß alle Reisen leichter finden, wird daher nur dann zu ermöglichen sein, wenn sich in diesem Jahr jeder selbst mit Weihnachtskrediten äußerste Belastung anstrengt. Wer aber unbedingt glaubt, über Weihnachten reisen zu müssen, wähle dazu wenigstens nicht die Tage allerhöchsten Verkehrs (22., 24., 26. und 27. Dec.); er würde sonst damit zu rechnen haben, unterwegs wegen Überfüllung der Bahn zurückzubleiben.

Ersatzweise Viehlieferung. In einer neuerlichen Verfügung an die Kommunalverbände und den Fleischbeschaffungsverein sind seitens der Landessteuerstelle auf Grund der tatsächlich ergangenen durchschnittlichen Schlachtgewichte neue Anrechnungsbücher für Viehlieferungen vorgezeichnet worden, und zwar wird häufig ein Rind — 6 Kalber — 4 Schweine über 50 Kilogramm Lebendgewicht — 8 Schafe gerechnet. In der Vergangenheit ist auch der Grundstock klar herausgestellt worden, daß Viehlieferungen erst dann in Frage kommen können, wenn die einzelnen Viehunlagen voll geliefert werden sind, daß also nur solche Tiere ersatzweise geliefert werden können, die nicht bereits zur Erfüllung einer Umlage in Anspruch genommen werden. Es können also beispielweise anteile eines Kindes nur solche Schweine abgegeben werden, die dem betreffenden Vater nach Erfüllung der Schweineumlage noch zur Verfügung stehen.

Grundlose Furcht vor Nierenkrankungen. Der ungewöhnlich starke Drang zur Abseitung von Wasser, der seit langer Zeit schon bei fast jedem Mann zu beobachten ist, hat nach den an uns gelangten Berichten in der Bevölkerung mehrfach Beunruhigung hervorgerufen und die Befürchtung auslösen lassen, daß dadurch ernste Gesundheitsschädigungen, insbesondere eine Erkrankung der Nieren, eintreten könnten. Dies ist aber, wie den "Dresdner Nachrichten" von maßgebender ärztlicher Seite mitgeteilt wird, nicht der Fall. So unangenehm auch die bei jung und alt auftretenden Erscheinungen sein mögen, müssen sie doch als harmlos bezeichnet werden. Einmal sind sie eine selbstverständliche Folge der großen Wasserdunkelheit der meisten Nahrungsmittel, die wir jetzt zu uns zu nehmen gewohnt sind. Hierzu gehören insbesondere Kraut und Kartoffeln, die wir in viel größeren Mengen als früher genießen. Das häufige Abscheiden des Wassers wird freilich zum andern auch dadurch verursacht, daß manche Gastraffen angestiegs derjenigen eintönigen Kost dazu neigen, bei der Zubereitung der Speisen mehr Salz als früher zu verwenden, um die Rohrungsmittel etwas schwachsauer zu machen. Überreichlicher Genuss von Kochsalz ist jedoch dem menschlichen Körper nicht guttätig und übt einen größeren Druck auf die Nieren aus. Wilt dem Genuss von Sacharin, das in der Bevölkerung hier und da immer noch als gesundheitsschädlich angesehen wird, haben die erwähnten Erkenntnisse nicht das mindeste zu tun. Die ärztliche Literatur kennt keinerlei Vergrößerung oder Erkrankungsfälle durch Sacharin. Tatsächlich sind die von uns verzeichneten Mengen außerordentlich gering. Über auch größere Portionen haben sich als durchaus ungefährlich erwiesen. Es sind schon Mengen von 5 Gramm auf einmal genossen worden, ohne daß sich irgendwelche nachteilige Folgen gezeigt hatten. Das gilt auch von den Tierpräparaten; man hat Hundert in kurzer Zeit die 37 Gramm Sacharin ohne auffällige Wirkungen gegeben. Jedenfalls hat das übergroße und häufige Ausstoßen von Wasser aus dem menschlichen Körper einen natürlichen, zu keinerlei Befürchtungen Anlaß gebenden Grund, der allerdings bei der jetzigen Ernährungsweise — abgesehen von einer Einschränkung des Salzgenusses — auch kaum bestätigt werden kann.

\* Dresden. Dem Kol. Sächs. Generalmajor Hammer, der als Führer einer Infanteriedivision hervorragenden Anteil an der Verteidigung der Flandernfront gegen den Angriff der Engländer hatte, ist der Orden Pour le Mérite verliehen worden.

Dresden. Ein schwerer Unfall hat sich am Mittwoch früh auf dem Dammtor zugestellt. Dort wurde ein Armierungsselbstfahrt beim March von Kräften beschädigt und von seinen Kameraden auf einen Handwagen gestellt und fortgeschoben. Die Pferde eines dicht hinter dem Transport herkommenden Geschirrs wurden plötzlich unruhig, rissen den Handwagen um, und stiegen über den kranken Mann hinweg. Der Unfallverletzte erlitt hierbei so schwere Verletzungen, daß er als bald verstorben.

Großhähnchen bei Bischofswerda. Das Antreten des 72 Jahre alten Wirtschaftsberaters August Bauffler ist mit der gesamten Einrichtung niedergebrannt. Selbst vom Vieh konnte nur ein Teil gerettet werden.

Wehlen. Die alte große Linde, die früher bestiegen werden konnte und von der man eine schöne weite Aussicht hatte, ist vom Sturm entwurzelt und umgelegt worden. Damit ist ein bekanntes Naturzeichen der Sächsischen Schweiz verschwunden.

Bauen. Der Kaufmann Hugo Eulenhart aus Hamburg hatte Schweißrauschfett, d. h. das von den Schweinsdärmen abgelöste minderwertige Fett, an den Stadtrat zu Gebrauch verkauft, und zwar 100 Pfennige zu je 220 R. Von selbst kostete der Gentier 210 R. 50 Pf. "Krautfett" wurde in gleichem Maße nur zu technischen Zwecken verwendet. Das Pfund kostete 13 Pf. Der Stadtrat kaufte nach einer Probe und mußte vorher das Kaufgeld, 22000 Mark, einsetzen. Als die 42 Päckchen anliefen, fand man darin überreichende, gefälschte und geschnittenen Schweinefärbere, die beim Auslassen nur wenig Fett geben und nicht zu verkaufen (!) waren. Der Stadtrat von Gebrauch erlitt einen Schaden von über 4000 Mark. Wie der Angeklagte behauptete, daß die geschnittenen Färbere als "Krautfett" viel gesundheit und nach geeigneter Behandlung als menschliches Nahrungsmittel verwendbar waren. Dem Schöffenrichter Gebrauch war der Angeklagte zu acht Monaten Gefängnis und 1500 Mark Geldstrafe verurteilt worden. Das Landgericht als Berufungsgericht erkannte gegen übermäßigste Durchsichtsermittlung und vergehend gegen

## Deutscher Generalstabsbericht.

(Kürzlich.) Großes Hauptquartier, 7. Dezember 1917.

### Wolltlicher Kriegsschaden.

#### Übersichtsbericht Kronprinz August.

Das im Westen gegen zeitweilig starken Feuer debütierte und nach Süden bis zur Loire aus. Auf dem Südflügel der Marne war der Artilleriekampf am Abend gekämpft. Beide Seiten Grancecourt und Moreuil führten kleinere Unternehmungen zur Verbesserung unserer Stellungen. Das Gebiet von Justice wurde erobert, Moreuil vom Feinde gefeuert. Röderich von La Bacquerie behauptete, wir unter Stellungen in erdigtem Raum gegen englische Handgranatenangriffe vorbereitet eindringen. Feind wurde im Gegenstrom zurückgeworfen.

#### Übersichtsbericht Deutscher Kronprinz.

Auf beiden Maasufern war die Feuerfähigkeit am Nachmittag erhöht.

#### Übersichtsbericht Herzog Albrecht.

Reichsliche Landwehr brachte von früherem Vorstoß in die französischen Gräben im Walde von Vimont 20 Gefangene ein.

#### Leutnant Müller errang seinen 36. Aufzug.

#### Offizier Kriegsberichterstatter.

#### Rechts Besonderes.

#### Macdonaldsche Front.

#### Gerlinge Geschäftstätigkeit.

#### Italienische Front.

In Ausnutzung ihrer Erfolge haben die Truppen des Feldmarschalls Conrad den Monte Silenzio erobert. Die Zahl der in den Stellungsmannen gemachten Gefangenen hat sich auf 15000 erhöht.

#### Der erste Generalarbeitermeister: Kundenkraft.

(Kürzlich.) Vertreter der vier verbündeten Mächte und die zurückbleibenden Mitglieder der russischen Delegationen dienen gestern vormittag und nachmittags Kommissionssitzungen ab, in denen die Redaktion der Russland-Kommission und die Vorarbeiten für die kommenden Vollversammlungen abgeschlossen wurden.

(Kürzlich.) Die Bundesratsverordnung über freiübende Bezeichnung von Naturstoffen auf 3000 Mark Geldstrafe.

zu Grimmitzau. Das leidige Schlußeslegen hat einer Handarbeiterbelegschaft Verlust gebracht. Auf einem Bereich in der Wohnung waren 100 Mark gestohlen worden. Als Diebin wurde ein 8 Jahre altes Schulmädchen von hier ermittelt, das sich durch den "gelegten" Schlüssel Augsburg zur Wohnung verhaftet hatte. Von dem Betrage hatte die jugendliche Diebin an einem Tag bereits 10 Mark verauslagt. Hier verschaffte der Weber Rödel, 51 Jahre alt, und schon nach wenigen Stunden wurde auch dessen Sohn, der 81 Jahre alte Invalid R. ins Fenster abgerufen. Ein seltener Aufall fügte es, daß beide, die an einem und demselben Tage ihren Geburtstag feierten konnten, nun auch einen gemeinsamen Sterntag fanden.

zu Aue. In der Mehlmarktstraße entführte ein Windstoß einen Jungen die eben traurig erlaubte, neue Mühe und trieb sie in den Fluß. Bei dem Bemühen, sie herauszufischen, stürzten vier Personen in das ziemlich tiefe Wasser und konnten nur mit Mühe und Not gerettet werden.

zu Leipzig. Eine Ratsvorlesung zur Förderung Hochbegabter ist hier an das Städtiverordnetenkollegium gelangt. Um hervorragend begabte Knaben nach Abschluß der Volksschulbildung den Übergang in eine höhere Schule zu ermöglichen, soll mit der Volksschule und der Oberrealschule je eine Unterstufe verbunden werden, in die hervorragend begabte Schüler der Volksschule nach deren Vollendung aufgenommen werden.

zu Leipzig. Das hiesige Polizeiamt schreibt: Zu den schweren Heimstürzungen, die uns allen der Krieg bringt, gesellen sich noch die schweren Schädigungen, die das Verbrecherkum an dem Eigentum anrichtet. In der Hauptstadt konzentriert sich dieses auf die Großstädte, aber auch die kleinen Orte werden davon betroffen. Tagtäglich werden Einbruchdiebstähle und andere Diebereien verübt, und nichts ist mehr sicher vor den Zugriffen dieser unfauligen Bande. Nicht nur das gewöhnliche Verbrecherkum, das sich lieber auf freiem Fuß befindet, befreit sich an diesen Straftaten, auch andere Elemente, die dem Münchgang obliegen und Freude einer geregelten Ordnung sind, sind zahlreich unter den Tätern zu suchen. Erleichtert wird dieses Tun und Treiben durch die Sorglosigkeit, mit der viele ihr Eigentum verwahren, trotzdem daß täglich in unseren Tageszeitungen Warnungen dagegen zu lesen sind. Es ist nicht angängig, alles der Polizei zu überlassen, die durch die vielen Eindringungen geschwächt, mit Arbeit überlastet ist. Eine gewisse Selbsthilfe tut not, die darin bestehen kann, die behördlichen Organe auf das eifrigste zu unterstützen und ihr besonders Hinweise auf auffällige Bahnstrecken und fragwürdige Personen zugeben zu lassen, notwendig auch einmal selbst Hand anzulegen, bis ein Beamter zur Stelle ist. Wenn dieses entschlossene Handeln in alle Kreise eindringt und beübt wird, so würde die Allgemeinheit nur den Augen haben, und das verbrecherliche Treiben eingedämmt werden.

zu Börlig. Aufsehen erregende Entstürzungen macht die chemische Unterforschungsanstalt der Stadt Detmold in einem umfangreichen Bericht über die Unsauberkeit und den Schwund im Lebensmittelverkehr während der Kriegszeit. So wird von Fleisch und Fleischwaren über Unsauberkeit, krummelloser Verarbeitung nicht einwandfrei, selbst verhorbenem Fleisch, über Mangels an Kenntnis des Konservierungsverfahrens, vor allem aber über Preise, die den wirklichen Wert der Ware weit übersteigen, berichtet. Die hohen Preise der Auslandswaren verleiten oft zu Unterschätzungen. Knochenbrüche wurde mit Wasser gestreut. Dänische Leberpastete war stark mehlhaltig und enthielt viel Wasser, Muschelleiste war landschaftsweise. Auslandswurst entwies sich als Fleischstück von Walfisch, eine Käseartikel enthielt nur drei Knochen eines Kalenders! Gulaschfunde, Bratenosen und Kraftsuppenpräparate erwiesen sich als Mischungen aus Salz und Fleisch, sie wurden zu teuren Preisen abgesetzt und führten vielfach zu unübertragbarem Verlust wirtschaftlicher Werte. Wurst, besonders Leberwurst, führt zu zahlreichen Verunstaltungen. Sehr geringe Beiteile, von Leber kaum Spuren, dazu unverhältnismäßig hohe Preise. Bei Auslandswurst kamen nur gewisse Teile aus dem Ausland (der Fleischer!). Käseproduktionswaren waren aus schlecht gereinigtem, von den Hörnern nicht befreitem Rindfleisch gewonnen und von eifrig erzeugter Beischaltung bei. Feinstes Leberwurst besteht aus Abfallfleisch einer Konservenfabrik. Fleischmängel zeigten sich bei Fleischwaren. Über 20 Prozent aller Milch- und Buttererzeugnisse führen zur Verunstaltung. Streichung der Milch wurde am häufigsten festgestellt. Rind hatte zu geringen Beiteile, bitterer Geschmack, und zu hohem Preis. Unter dem Namen Butterloch rührte ein sehr fragwürdiges, kaum genießbares Bräunerat aus. Als Olivendoi wurde ein gefälschtes, wasserhaltiges Kunstdorf verkaufen und was sich unter der Bezeichnung "Salatölherz" verbot, war nichts anderes als gefälschte, wässrige Ölansammlung, die nach jeder Wäsche den Sammelbetrag auf Beweisstellung des Verbrauchers gerückt und Kriegsamt an sich trug. — Milch und Butter unterlagen ebenfalls in hohem Maße der Fälschung. "Sie haben Gips und Kleie in so hohem Ansiedlung, wie in der jetzigen Kriegszeit, die Werte können nicht genug Material schaffen." Butterflocken waren

modrig, Butter mit Kleie verfeist, Gips aus Kartoffelstärke hergestellt. Salz war mit Sand und Gips verunreinigt. Butter enthielt Soda und Kochsalz. Kartoffelstärke kam vielfach unter falscher und täuscher Bezeichnung in den Verkehr und unter den sogenannten Kartoffelstärke flog die Zahl der Fälschungen zu sel tener Höhe. Fast auf allen Lebensmittelgebieten tauchen diese unerwünschten Erzeugnisse mehr oder weniger auf und lassen erkennen, daß der Bedarf und auch der reellen Kaufmannschaft teils zu falschfertigen Preisen alles geboten wird. Werde doch z. B. in einem Falle ein Pfund Kartoffelstärke für 2,40 Mark verkaufen, während der wirkliche Kartoffelstärke nur 2,4 Pfennige betrug. — Allerdings haben auch manche Hersteller von Lebensmittelsteinen, z. B. die Bäder, mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen. Das ändert aber nichts daran, daß die festgestellten Mängel vielfach fabrikstädtisch, noch häufiger aber durch das Streben nach mühselosem Gewinn herbeigeführt werden sind.

## Sächsischer Landtag.

wl. Dresden, 6. Dez.

### Erste Kammer.

Um Regierungsräte Finanzminister von Seydelwitz: Zur Beratung steht der Gesetzentwurf über die vorläufige Erhebung von Steuern und Abgaben im Jahre 1918. Die Deputation beantragt durch ihren Berichterstatter die unverbindliche Annahme der Vorlage. Oberbürgermeister Böhmer-Dresden dichtet durch ein Gesetz die Steuerpflicht der Kriegsteuerungsauflagen klar zu stellen. Finanzminister von Seydelwitz sagt die demächtige Einbringung eines dementsprechenden Gesetzentwurfs zu. Die Vorlage wird hierauf einstimmig angenommen.

### Zweite Kammer.

Um Regierungsräte Staatsminister Dr. Beck und Graf Bismarck von Eckstädt. Zur Beratung steht zunächst die Unterbillung Singer und Son. über die Schließung von Handelsbanken. Abg. Singer (Matl.) begründet die Unterbillung. Staatsminister Graf Bismarck von Eckstädt erwidert: Infolge des Krieges war die Zahl der Arbeiter und Flieger der Handelsbanken erheblich ausgedehnt. Eine Zusammenlegung der Institute war zwecks Entlastung des Personals und Erhaltung an Heizung und Beleuchtungsmitteln notwendig. Die Schließung der Anteile Unterböhl war eine bittere Notwendigkeit. Die Kranen sind in Döbeln, Sonnenstein und Bischdorf untergebracht worden. Die Interessen der in der Antalt bisher beschäftigten Arbeiter und auch der Gemeinde selbst sind möglichst gewahrt worden. Die Antalt wird sobald wie möglich wieder eröffnet werden. Im Bereich der Landesstraf- und Korruptionsanstalten hat aus gleichen Gründen sich die Schließung von Dobeneck, Hohnstein und Sachenburg nötig gemacht. Wir werden dafür Sorge tragen, daß auch die Geisteskranken während der Kriegsnot so gut wie verpflegt werden, wie es die Umstände noch immer gestatten. Abg. Bisch (Matl.) verteidigt die Interessen der Stadt Dobeneck. Hierauf wird die Befredigung der Unterbillungen geschlossen.

Es folgte die allgemeine Beratung über den Antrag Brodau und Benothen auf Befreiung der Mitglieder der israelitischen Religionsgemeinden von der kirchlichen Besitzwechselabgabe. Abg. Brodau (Fortsch. W.) begründet seinen Antrag und erläutert die Regierung, die Hindernisse, die der Befreiung der israelitischen Religionsgemeinden von dieser Abgabe entgegenstehen, im Wege einer Verordnung oder durch eine Gesetzesvorlage zu beseitigen. Abg. Uhlig (Soz.) stimmt nach dem Grundlage, daß Religion Privatsache sei, dem Antrag zu. Abg. Kaiser (Matl.): Die Auslegung, die das Kultusministerium den Bestimmungen des Kirchengesetzes gebe, stimme nicht mit dem überein, was der Gesetzgeber gewollt habe. Kultusminister Dr. Beck: Das Ministerium könnte von der bisherigen strengen Auslegung des Gesetzes nicht absehen, weil sonst eine Rechtsverwirrung in der Steuererhebung eintreten würde. Die Regierung sei aber bereit, mit der Deputation in dem angelegten Sinne ins Vereinigen zu treten. Abg. Böhme (Kon.): Seine politischen Freunde lägen es als ihre Pflicht an, die Kirchengemeinden in ihrem Rechte der Steuererhebung nicht zu beeinträchtigen. Der Antrag Brodau geht hierauf an die Gesetzgebungsdeputation.

Zu den Beiträgen des Ernährungsausschusses werden die bisherigen Mitglieder und Stellvertreter wiedergewählt. Nächste Sitzung Montag den 10. Dezember nachmittags 3 Uhr. Statthalter und Reichswirtschaftsminister.

## Unsere Kohlenversorgung.

Die Kohlenversorgung nähert sich jetzt dem schwierigsten Punkte, denn der Dezember ist die Zeit, in welcher der geringsten verfügbaren Kohlemenge der größte Bedarf gegenübersteht. Der Haushalt stellt zu Beginn des Winters die höchsten Anforderungen. Auch in den industriellen Betrieben werden neben den Betriebskohlen Heizkohlen nötig. Die Eisenbahnen, die Gas- und Elektrizitätswerke verlangen Deckung des vermehrten Winterbedarfs. Die Brennereien, besonders auch die im Kriege so wichtig gewordenen Trocknungsanstalten steigen die Nachfrage. Zu diesem Saisonbedarf tritt der Kohlenverbrauch der Kriegsindustrie, der in gleichem Schritt mit der Intensität unserer Land-, See- und Luftkriegsführung anwächst. Allen diesen Anforderungen gegenüber ist die Möglichkeit der Deckung beschränkt durch die Leistungsfähigkeit der Eisenbahnen und der Schifffahrt, denn wie in jedem Herbst erfordert die Verschiffung der Kartoffel- und Rübenrente eine große Anzahl Wagen. Dazu trat in diesem Jahre die Mitwirkung der Eisenbahn an der Vorbereitung und Durchführung unserer siegreichen Offensive in Italien. Diese Beanspruchung muß natürlich die Wagenentlastung für die Kohlenförderung ungünstig beeinflussen. Nachteilig wirkt auch die geringe Zahl der Arbeitsstage im Dezember, durch die sich Kohlenverbrauch.

Es ist also klar, daß erhöhter Wagenbedarf und eingeschränkte Leistungsfähigkeit durch ihr Zusammentreffen vorübergehend einen verstärkten Druck ausüben.

Indem man sich die Gründe klar macht, erkennt man, daß die jetzt auftretenden Schwierigkeiten wohl abgeschwächt, nicht aber vermieden werden können. Weiter erkennt man aber auch, daß es sich nur um einen vorübergehenden Zustand handelt. Es ist eine verdünntmögliche Kurze Belastungsvorprobe, der wir uns unterwerfen müssen. Alle Bereitstellungen, um sie ohne Beeinträchtigung unserer Kriegswirtschaft zu überwinden, sind getroffen. Ein in den letzten Monaten immer mehr vervollkommenes statistisches Material über Verbrauch, Bestände und Bedarf gestattet dem Reichskommissar für die Kohlenverteilung nicht nur eine zahlenmäßige Überblick über die bisherige Entwicklung, sondern auch ein Urteil darüber, wie die oben erwähnten zahlreichen Faktoren das Gesamtbild beeinflussen und wie — je nach ihrer Entwicklung — die Gesamtversorgung in der nächsten Zukunft voraussichtlich gehalten wird.

Mit unsicheren Faktoren muß man dabei natürlich auch rechnen, z. B. mit dem Wetter und dem damit eng zusammenhängenden Stand der Transportwiederleistung. Aber man kann doch die verschiedenen Wege rechnerisch durchkalkulieren. Man ist vor Überraschungen geschützt. Man kann ohne Sich von den bedauerlichen Ergebnissen der Kohlenknappheit neros

machen zu lassen, planmäßig das Wirtschaft im Kriege befreien und dafür sorgen, daß die Gesamtwirtschaft möglichst wenig leidet. Der klare Blick in die Verhältnisse ergibt ein festes Programm: erst heißt es, den kritischen Zeitraum so zu überwinden, daß die Bevölkerung das Notwendige zu kaufen, Gas und Elektricität erhält, daß der unaufliebbare Bedarf für die Einbringung und Verarbeitung der Erze und für die Lebensmittelindustrien gestillt wird, und daß in der Kriegsindustrie das Gesamtprogramm innerhalb wird, wenn auch einzelne Betriebe vorübergehend ihre Leistungen nicht aufrechterhalten können und das Nachholen des Auffalls einige Wochen verstreichen müssen. Vor allem heißt es, die Eisenbahnen mit den nötigen Betriebsfunden zu versorgen, denn daß die Eisenbahnen nicht durch Robbenmannen behindert sind, ist die erste Voraussetzung für die Robbenversorgung aller anderen Verbraucher. Einschränkungen müssen auf allen Gebieten erfolgen, und manche gewöhnlichen Betriebe werden vorübergehend schwer zu leiden haben, was besonders im Hinblick auf die hierbei mitbetroffenen Arbeiter lebt zu bedauern ist. Ebenso klar wie die Notwendigkeit empfindliche Einschränkungen erachtet sich aber aus den Zahlen die Sicherheit, daß die schwierige Zeit ohne bleibenden Nachteil überwunden werden kann und wird. So bald der Wagnis mangel nachläßt, werden die bereits auf 8 Millionen Tonnen ausgeschaffenen Eisenbahnträge auf den Sechen ein schnelles Nachholen des vorübergehend Verblümten gebracht. Die Bahnen predigen Sparsamkeit, aber gleichzeitig Zuverlässigkeit.

## Neuzeitliche Nachrichten und Telegramme

vom 7. Dezember 1917.

### Meldungen der Berliner Morgenblätter.

X Berlin. Der "Vorwärts" meldet aus Rotterdam: Aus Petersburg wird berichtet: Trotz lagt, daß über die zäudärischen Militärrätestand im Hauptquartier nichts bekannt sei. Man nimmt an, daß sie nach Petersburg entkommen sind. Weiter erklärt er, Deutschland wurde davon verständigt, daß, wenn es zum Waffenstillstand kommt, es seine Truppen nach der Westfront werfen dürfe, um die Engländer und Franzosen zu zerstören, während die Friedensverhandlungen andauern.

Nach der "Deutschen Tageszeitung" meldet die Petersburger Rundschau: Am Montag teilte Trotzky dem Soldaten- und Arbeiterrat mit, nach dem Waffenstillstand würden sofort allgemeine Friedensverhandlungen aufgenommen. Ihr Beginn sei noch in diesem Monat zu erwarten.

Der "Vorwärts" meldet zu den Waffenstillstandsvorhandlungen aus Petersburg folgendes: In den Regierungsbürogebäuden und im Smoln-Institut verlaufen, daß die Deutschen nicht so leicht mit sich verhandeln lassen, wie man erwartet hatte. Eines ist klar: Ganz Rußland ist der Ansicht, daß der Krieg um jeden Preis eingestellt werden müsse. Selbst das Organ der sozialrevolutionären Partei (gemäßigt und Gegner der Bolschewiki) schreibt in diesem Sinne.

Der "Vorwärts" meldet aus Rotterdam: Die "Dallo Mail" berichtet aus Petersburg Einzelheiten, aus denen hervorgeht, daß General Tschonin auf dem Wege nach Petersburg in einen Eisenbahnzug steigen wollte, als er durch einen Zug der Matrosen umzingelt und getötet wurde. Der Generalstab des Hauptquartiers ergab sich, als er die Zwecklosigkeit des Widerstandes einsah.

Den "Basler Nachrichten" aufzeigt wird gemeldet, daß die französischen Truppen in Italien in nächster Zeit mit den Deutschen in Fühlung treten werden. General Fauvel werde sie persönlich in die Neuveclinte führen. Der italienische Generalissimus Diaz hat vorgestern zwei französische Bataillone bestimmt, die an die Front rückten.

### Bericht.

\* Berlin. (Amtlich.) Im Sperrgebiet um England wurden durch unsere U-Boote neuerdings 18 000 Bruttoregistertonnen verloren. Unter den vernichteten Schiffen befanden sich zwei große bewaffnete Dampfer, von denen einer schwer beladen war, sowie das englische Fliegerzeug "Premier".

### Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

\* Berlin. Der aus dem Mittelmeer jetzt eingeschlossene Bericht des Oberleutnants zur See Wendlandt über den unter dem 21. November gemachten schneidigen Angriff auf die vor Gaza gegen den rechten Landstrahl unserer türkischen Bundesgenossen in Palästina eingefallenen englischen Streitkräfte gibt interessante Einzelheiten über diese glänzende Tat wieder und bildet einen neuen Beweis für den hohen Geist, von dem unsere U-Bootsbesatzungen bestellt sind. In einem von der Küste Palästina nach See zu wehenden Sandsturm war „...“ am 11. November vor Gaza eingetroffen und hatte, nachdem er durch die äußere Bewachungsline von Fliegerbomben zur Erblindung durchgebrochen war, logisch den Entschluß gefaßt, die auf der Seeke anlegenden Schiffe in der Abenddämmerung anzugreifen. Die geringe Wasserfläche, der Schutz durch Reibperren und Bewachungslinien erschwerte den Angriff auf die sich dadurch sicher gäubenden feindlichen Schiffe. Früher Wagemut und tapferes Zusammenarbeiten aller Teile der Besatzung wurden jedoch der Schwierigkeiten Herr und führten zum „...“

### Wunsfall-Marie.

Momos von Friederich; Fahr. von Dündlage.

85. Fortsetzung.

„O gern, lieber Tantchen, du bist mir ja stets wie eine Mutter gewesen.“ — Zum erstenmal war heute der junge Graf zu Fuß, gestützt auf der Tante Aem, im Tierenarten. Es war so still und friedlich an der Rousseau-Insel. Lange saßen sie schweigend nebeneinander auf dem Holzbank. „Die Liebe hat es überwunden, woch er auch das gekräute Selbstgefühl überwinden.“ fragte sich die Gräfin.

Dem lädt- und sonnenwollen Sommerabend folgte ein erquickend lübler Abend. Graf Leonhard Egolstein lag, auf ein bequemes Polster ausgestreckt, auf dem geräumigen Balkon seiner Wohnung. Eine Marquise in den Wappentafeln, weiß und blau, hielt die strahlenden Strahlen der Abendsonne ab, und ein leichter Duftzauber trug den Blüten- und Laubduft vom nahen Tiergarten herüber.

Um den Balkon schloß sich das mit allem Komfort ausgestattete Wohnzimmer des Grafen. Der breite Schreibstuhl, die Polsterstühle, die mit Bönen- und Lederläden belegten Sessel, die weißen Tapeten und dichten Vorhänge, die Stoffdecken mit Delgemälden, Jagdfallen darstellend, die Jagdtrophäen an den Wänden, mit Gravurierungen kostbarer Waffen wechselnd — alles das ließ zwar wenige freien Platz übrig und gab dem Raum denindruck der Dünkelheit — und doch war's behaglich und ließ den Gesamtklang des Bewohners erkennen, ja fast mehr — den Charakter.

Da war nichts Systematisch aufgebaut nach bestimmten Prinzipien, — und doch herrschte nirgends Unordnung, alles hatte offenbar seinen bestimmten Platz.

„Jetzt wurde die Tür geöffnet.

„Leonhard, ich bringe dir lieben Besuch.“ rief die Gräfin dem Kellner zu, und schon trat Marie hinaus auf den Balkon.

„Mein lieber, lieber Freund, wie soll ich Dankesworte

nen Übersetzen. Kurz hintereinander verliehen zwei U-Boote die Worte und trafen ihr Ziel, zuerst einen größeren Schiffszerstörer, dessen Schornsteine durch die Explosion abgerissen und in die Luft gesprengt wurden und kurz darauf einen großen Monitor mit zwei Schornsteinen, der unter dem Beschusswinkel getroffen wurde. Darauf wurde, soweit es die durch geringe Wassertiefe von kaum 15 Metern zuließ, untergetaucht und nach See zu abgelaufen. Glücklich wurde die innere Wissensammlung passiert und kurz darauf auch die nach See zu fahrende Seite von Wachstern unterschritten. Unter der Röte bemerkte man bei einbrechender Dunkelheit lebhafte Scheinwerfer leuchten. Unschlüssig suchte die um zwei Schiffe vermehrte Flotte nach Überlebenden, sowie nach dem deutschen U-Boot. Diese neue Erfahrung unserer U-Boote gibt nicht allein ein Zeugnis von dem frischen, kleine Geübten scheinen Angstlosigkeit unserer Marine, sondern beweist auch wiederum, daß unsere U-Boote, wo immer sich ihnen Gelegenheit bietet, zur Entlastung der Verbündeten beitragen.

### Zur beworbenden Kriegserklärung Österreich-Ungarns an

Österreich-Ungarn.

X Washington. (Reuter.) Der Ausschluß der auswärtigen Angelegenheiten des Kriegsministeriums hat sich für die Kriegserklärung an Österreich-Ungarn ausgesprochen.

X Washington. (Reuter.) Der vom Kongress vorgelegte Staatshaushalt voranschlag fordert 18½ Milliarden Dollar. Dies ist die grösste Vorlage in der Geschichte des amerikanischen Volkes. Über 11 Milliarden davon werden für Kriegszwecke verlangt. Die Vorräte für See und Flotte betragen 6615 Millionen, beziehungsweise 1014 Millionen während für die Signalwaffe einschließlich des Flugwesens 1138 Millionen verlangt werden, darunter 640 Millionen für die Luftflotte.

### Zur Lage in Rußland.

X Bern. (Tempo) meldet aus Petersburg: Die Magnaten haben folgende Neugruppierungen gebildet:

Eckens: Die Sozialistisch-revolutionären der Gruppen Skampom, Notanson und der Kiridoma, zweitens: die internationalistischen Sozialisten der Gruppe Martow, drittens: das Zentralkomitee der Eisenbahner, viertens: das Zentralkomitee der Telegraphen- und Postanstalten, fünftens: die internationalistische Freize. Die Gruppen werden einen Volksrat von 370 Mitgliedern bilden. In Erwartung der verlangt gegebenen Versammlung wird man eine vor diesem Rat verantwortliche Regierung zu bilden suchen. Tschernow und die Minimalisten verzögern sich, sich der neuen Organisation anzuschließen.

X Petersburg. (Reuter.) Bewaffnete Magnaten besetzen den Marienplatz und vereilen den russischen Austausch für die Wahlversammlung.

X Bern. (Tempo) meldet aus Petersburg vom 1. d. W.: Da auf Trotzys Verlangen der Freilösung der in England internierten russischen Sozialisten einschließlich Tschirkins von der englischen Regierung keine Antwort einging, verfügte Trotzky, daß sein britischer Untertan Rußland vor einer bestiedigen Lösung des Streitfalls verlassen sollte, wodurch angeblich mehrere Engländer, die abreisen wollten, starke Ungelegenheiten erwachsen. Trotzky berichtete im Petersburger Soviet, er habe dem englischen Konsul, der um Meisterlaubnis für einige Landsleute bat, gefragt, wenn russische Gefangen in englischen Konzentrationslagern gehalten würden, werde das revolutionäre Rußland nicht zuhören, gegen die englischen Sozialrevolutionäre in Rußland dieselbe Maßregel zu gebrauchen.

Trotzky fügt hinzu: Unser Bundesgenossen und Feinde müssen ein für allemal lernen, daß es mit dem Baron, mit Kerenski und Milizion vorbei ist, und daß jeder russische Bürger, gleichgültig, ob politischer Flüchtling oder revolutionärer Soldat in Frankreich lebt unter dem Schutz der Obrigkeit des russischen revolutionären Staates steht. Die Rede wurde mit langanhaltendem Beifall aufgenommen.

\* Basel. (Hapag) meldet aus Petersburg: Es verzeichnet sich das Gefühl, daß die Magnaten die Kriegsgesangten ausliefern wollen.

### Die Haltung Rumäniens.

\* Genf. Die Daily News meldet, daß auch die rumänische Regierung die Alliierten zur Teilnahme an den Waffenstillstandsvorhandlungen in offizieller Form erzählt habe. Der rumänische Mitarbeiter der neuen Basler Zeitung führt aus, daß Rumänien in einer heißen Zunge ist, weil es keine Macht der Welt gibt, die ihm helfen kann. Es dürfte heute keinen einzigen Rumänen geben, der nicht einen sofortigen Frieden wünscht. Ein auf dem natürlichen Lebensrecht der Völker und der Respektierung ihres vitalen Interesses beruhender Friede wird auch von der rumänischen Regierung mit Freude entgegengenommen werden.

### Graf Czernin über die Kriegssieze.

X Wien. In der ungarischen Delegation erklärte der Minister des Äußeren Graf Czernin auf eine Frage des Grafen Andrássy nach den Kriegszielen, daß Österreich-Ungarn mit Deutschland eins ist, und war auf der Basis eines Verteidigungskrieges, die in der österreichischen Delegation bereits ungeteilte Zustimmung gefunden habe, und die im Deutschen Reichstage als Richtlinie für die Kriegs-

finnen, wie den Ausbruch der Selbstvorwürfe über meine Unvorsichtigkeit — oder rücksichtige Unvorsichtigkeit! Niemals würden die Söhne jenes Unmündigen in Ihre Hände gelangt sein, wenn ich die Folgen nur geahnt hätte, mein edler, ritterlicher Geschwader!

„Sprechen Sie nicht von Dank, liebe Marie; ich tat, was jeder Gentleman hätte tun müssen! — Das ist für Sie gestohlen, das betrachte ich als ein besonders glückliches Schicksal.“

Er hielt Marias Hand und gedachte eben der Wendung, welche erst vor so langer Zeit für seine Wünsche und Gewerken eingetreten war, und konnte sich nun doch nicht befreien von dem Anflug der Bitterkeit. Marie, seinem Gedankenfang vielleicht ahnend, sagte: „Ich habe Ihnen niemals, trotz unserer nahen Beziehungen, über einen bedeutsamen Abschnitt aus meiner Vergangenheit geschrieben. Die Gräfin hat Ihnen davon gesagt, — und es freut mich, daß sie es tut. Nun weiß ich, daß Sie mich ganz verstehen werden.“

„Ja, das will und werde ich“ sprach er ernst und dann sahen sie sich schweigend gegenüber, — als die Gräfin herunter.

„Hein, Kinder, das ist mir nicht die richtige Stimmung für einen Konsoloswettbewerb! Nur keine Sentimentalitäten! Wir wollen jetzt Verabredungen treffen zu gemeinsamen Abschlüssen, auch du sollst ja jetzt reichlich freie Zeit, Marie. Da werden wir die guten Tage benutzen. Morgen zum Beispiel fahren wir bis zum Grunewald, übermorgen — na, das wird sich finden. — Ich, da kommen Herzens, das ist ein süßliches Zusammentreffen.“

Das Frühstück, ähnlich originelle Weise der Frau von Hessen brachte die heitere Stimmung in die Gesellschaft. Man wußte, daß sie, eine verarmte Marquise, in den einfachen Verhältnissen in Poggia, einem Dorfe bei San Remo, aufgewachsen war, wo der Graf sie einschätzte, wie er sich selbst ausdrückte. Wenn ihre Erstaunungen und ihre Ausdrucksweise mitunter etwas exzentrisch waren, — nun, so handelte man das mal, und immerhin bildete sie stets den Mittelpunkt der heitersten Gesprä-

che, festzulegen mochte ist, und die Staatschef für Dr. n. Brüllmann in einer seiner letzten Reden lebte klar und possibilitàen geprägt habe, indem er den Sohn auswählte. „Wir geben kein Kriegerabschluß als Miss-Schöpfungen.“ Werbung macht man, wenn man bis zum Österreich-Ungarn mit der deutschen Bundesgenossen vergleich, nicht vergessen, daß Österreich-Ungarn sich in gewisser Beziehung in einer sehr guten Stellung befindet als Deutschland, dessen Kolonien heute in feindlichen Händen seien.

### Eine amerikanische Sondergesandtschaft in Spanien.

X Bern. (Tempo) meldet aus Wien: Eine diplomatische Sondergesandtschaft der Vereinigten Staaten ist in La Coruna eingetroffen, die einen wirtschaftlichen Charakter hat. Sie ist an die spanische Regierung abgesandt, um die wirtschaftlichen Beziehungen beider Länder enger zu gestalten. Die Sondergesandtschaft führtreichliches Wirtschaftsmaterial mit sich. Die Vereinigten Staaten haben ferner die Absicht, in spanischen Häfen Schiffe zu errichten. Weitere sollen Verhandlungen angebahnt sein, um eine spanische Linie zu bringen zwecks zusätzlicher amerikanischer Wachttürme.

### Lagegeschichte.

#### Deutsches Reich.

Hindenburg und Ludendorff in Berlin. Ihre Versetzung mit dem Reichskanzler und Generalfeldmarschall Hindenburg und dem Generalquartiermeister General Ludendorff in Berlin eingetroffen.

Der Handlung des Großherzogtums Sachsen-Weimar lehnte einen Antrag der äußersten Linken auf sofortige Vorlegung des neuen Wahlgesetzes, sowie auf Neuronierung während des Krieges mit allen gegen die Stimmen der Unparteiischen ab.

Auch eine — Tintenpost. Infolge der weiter gestiegenen Rohmaterialpreise ist, wie die "Frankfurter Zeitung" hört, mit einer neuen Erhöhung des Tintenpreises zu rechnen. Diejenigen Firmen, die nicht mehr erträgliche Gallusdure versüßen, dürfen in absehbarer Zeit ihren Betrieb einstellen.

#### Österreich-Ungarn.

Die Todesstrafe im Weltkrieg. Die Abgeordneten Scherf, a. Langenhan und Genossen drängten in der gesetzlichen Sitzung des Abgeordnetenhauses eine von 90 deutschnationalen Abgeordneten unterstützte Anfrage an den Ministerpräsidenten und den Minister für Landesverteidigung ein über das Verhalten der Todesstrafe im Weltkrieg. Die Anfrage, welche 600 Seiten Maschinenschrift stark ist, enthält das gesamte über die Frage gelämmte Material.

### Vermischtes.

Ungebührliche Preiskreissteigerung. Der Kaufmann Hugo Krebs aus Braunschweig beschäftigte sich mit dem Betrieb eines stillen Waschmittels, von dem er innerhalb mehrerer Monate etwa 250 Rentner verkaufte. Obwohl die Gesetzestexte für Krebs sich pro Rentner nur auf 25 bis 37 Mark beliefen, verkaufte er den Rentner zu 144 Mark. Die Stromfirma in Braunschweig verurteilte Krebs wegen ungebilliger Preiskreissteigerung zu drei Monaten Gefängnis und 1500 Mark Geldstrafe über einem weiteren Jahr Gefängnis.

Das erste Motorischiff aus Beton. Der im Kriege erfolgreich verlaufte, besonders in Skandinavien geförderte Betonbaubau hat wieder Fortschritte gemacht und wird vielleicht auch in größerem Maße bei der Konfrontation von Motorfischen eine Rolle spielen. Da die Probefahrten des ersten fertiggestellten Motorfisches aus Beton auf dem Christianiafjord sehr günstig verlaufen sind, ist nach Ankunft des Strombergs die Möglichkeit gegeben, daß die Entwicklung der Schiffbauindustrie hierdurch in sehr bedeutender Weise beeinflußt wird. Gerade in der Rüstungszeit könnte das Betonmotorfisch die aus anderem Material gebauten Schiffe schnell verdrängen. Das erste Motorfisch dieser Art, das den Namen "Panion-Fjord" erhielt, wurde von der bereits mehrfach im Kriege erwähnten Hougners Stahlbeton-Schiffswerft in Woh bei Christiania für eine norwegische Firma gebaut. Der Antrieb des 25,8 m langen, 6 m breiten und 2,8 m hohen Schiffes geschieht durch einen Bolinder-Stahlmotor von 90 PS, der eine durchschnittliche Geschwindigkeit von 7%, km gefährt. Schon die erste Fahrt verlief, wie erwähnt, völlig befriedigend, trotzdem das Wetter sehr stürmischi war. Um die Sicherheit des Betonmotorfisches endgültig festzustellen, soll es vorläufig längere Zeit hindurch auf dem Christiania-Fjord pendeln werden. Mit weiteren Motorfischen aus Beton, jedes mit einer Tragfähigkeit von 115 Tonnen, sind jetzt auch bei einer dänischen Beton-Schiffswerft in Råsted im Bau. Dänemark hat gegenwärtig bereits drei Betonfischwerften, und wahrscheinlich werden in Skandinavien weitere Werften dieser Art folgen.

Für Marie zeigte bis junge Gräfin die allererbste Zuneigung, und deren Kenntnis ihrer Muttersprache, wurde bei allen Gelegenheiten ausgenutzt.

Der Wenzel verlor in heiterster Stimmung, und als die Tante mit ihr Schlafzimmer betrat, da konnte sie mit voller Begeisterung sagen: „Gottlob, der Tag, vor dem ich mich eigentlich recht gefürchtet habe, er ist frischlich und fröhlich vorübergegangen. Ja, ja — so junge Herzen! Wie anders ist es, wenn die großen Stürme darüber ziehen! Es geht dem Menschenherzen wie den Eichen. Je älter, desto unbeweglicher, desto stärker und dauerhafter — für eine Ewigkeit. — wenn's vor Wurmzischen bewahrt bleibt!“

Die Spazierfahrten des Reformabgeordneten nahmen täglich größere Dimensionen an. Fast immer war Marie die treue Begleiterin, und nach und nach gewöhnte sich Leonhard an — das Vergessen seiner Liebe.

Eines Tages war ein Ausflug nach dem Wannsee, dem damals noch vom Walde umsäumten Orte der Havel zwischen Berlin und Töplitz, verabredet. Die teilende Dame dieses, wohl eine Weile im Umlande haltenden Flusses, lockte in jener Zeit vielfach die Naturfreunde Berlins hinaus, und schon entstanden einzelne kleine, unbedeutende Villen dort, wo heute eine Stadt von Hunderttausend Einwohnern sich in parkartigen Umgebungen am aufsteigenden Ufer hinzieht.

Als die beiden Equipagen — auch Hessen beteiligten sich an der Partie — vor dem sogenannten Hückerbaude, einer Baudenkmal einfacher Art, eintrafen, befand sich dort bereits eine Reihe von Berliner Droschken und Kremsern, und schon lag man zahlreiche Boote, von ungleichsten Größen gerüttelt, in der Nähe des Ufers sich bewegen. Auf dem in der Nähe des Hückerbaude befindet sich der Kaisergarten, der Kaisergarten wurde der Kaisergarten, während die mitgebrachten Booten von der Gräfin Gosse in einem großen Korb entnommen wurden. Man war bald in der heitersten Stunde mit dem Kaisergarten beladen.

**W. Riesa** befindet  
sich auf dem Deutewitz-  
Platz. Geöffnete, täglich,  
Samstag, bis 14 Uhr.  
abends ab 18 Uhr. Erste  
Wiederholung, Sonntags.

**Zimmermädchen verloren**  
die Spatzen und Rohrbach.  
Gegen Belohnung abzugeben  
Römerstr. 22.

**Ein schwärmendes Kind**  
von Riesa bis Riesa  
verloren.  
Bitte gegen Belohnung ab-  
geben in Riesa, Gut 1.

**Unstabile Schulein sucht**  
**möbl. Zimmer**  
mit oder ohne Mittagstisch  
in Nähe des Bahnhofs.  
Angebote unter U 201  
an das Tageblatt Riesa.

**Spiel Unteroffizier suchen**  
**möbl. Zimmer**  
1. d. Höhe d. Vierterklasser.  
Angebote unter T W 197 an  
das Tageblatt Riesa.

**Bar Geld!**

**Darlehn**  
in jhd. Höhe an Jederzeit, verm.  
C. Rebele, Goethestr. 33, 1.

**Frau od. Mädchen**  
für täglich einige Stunden  
gesucht.

**Goldb. Hauptstr. 85.**

### Kirchennachrichten.

**Wiesa.** Christkönigskirche. Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst  
(Ost. 8, 20, Pfarrer Friedrich). 11 Uhr Abendgottesdienst  
(Pfarrer Römer). Nachm. 5 Uhr Kriegsandacht mit Abend-  
mahlfeier (Pfarrer Römer). Wochensonne vom 9. bis 15. Dezem-  
ber für Taufen und Trauungen Pfarrer Römer und für Be-  
erdungen Pfarrer Friedrich.

**Garnisongemeinde.** Sonntag, den 9. Dezember, nachm. 1/4 Uhr  
Familienabendmahlfeier.

**Weida.** Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst. Freitag, den 14. Dez.,  
abends 7 Uhr Kriegsbesuchstunde.

**Große.** Kirchenordination durch Herrn Sup. Siebig, Großenhain.  
Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst P. Burkhardt. Kirchenmusik:  
"Der Herr ist mein Hirt", vierfach Chor von Stein. Nach dem  
Gottesdienst Predigtserwähnung mit den Gemeindern. Nachm. 2 Uhr  
Jugendgottesdienst P. Winkler. Nachm. 3 Uhr Abendgottes-  
dienst P. Winkler. Die Kirche ist gut geheizt. Kirchentauern  
4 Uhr. Abends 1/8 Uhr Familienabend im "Unter". Nach-  
mittwoch, abends 8 Uhr Betstunde P. Winkler. Wochen-  
am P. Winkler.

**Vonitsch.** 1/2 Uhr Gottesdienst in Jahnishausen. Nachm. 2 Uhr  
Kriegsbesuchstunde mit Abendmahlfeier.

**Wöderau.** Vorm. 1/2 Uhr Weihnachts- und hl. Abendmahl, vorm.,  
9 Uhr verkürzter Predigtgottesdienst, nachm. 1 Uhr Abend-  
gottesdienst. Dienstag abends Junglingsverein. Mittwoch  
1/8 Uhr Kriegsbesuchstunde. Freitag 7 Uhr Jungfrauenverein  
(Schuhfaktur).

**Zeithain.** Vorm. 9 Uhr Gottesdienst;  
Glückauf. Vorm. 1/2 Uhr Frühkirche, nachm. 1/8 Uhr Abend-  
mahlgottesdienst.

**Cath. Kapelle.** (Rosengartenstraße 18). Sonnabend von 6 Uhr an  
Gelegentlich für Polen. Sonntag früh von  
6 Uhr an. Um 1/8 Uhr Frühmesse, 9 Uhr Hauptgottesdienst  
mit Predigt und Segen, 11 Uhr polnische Predigt, abends  
6 Uhr Andacht. Werktag hl. Messe 1/8 Uhr.

### Vereinsnachrichten

**Turnverein "Frischau", Seehaus.** Sonntag, den 9. Dezem-  
ber, nachmittags 3 Uhr Versammlung.  
**Orpheus.** Sonnabend, den 9. Dezember abends 8 Uhr in  
der Elbterrassen (musikalische Veranstaltung). Joh-  
reliech Orcheine wird entgegengesehen. Gäste sind  
willkommen. Büntlicher Beginn.

**Königl. Sächs. Militärverein Zeithain und Umg.** Röd-  
sten Sonntag nachmittags 2 Uhr Generalversammlung  
im Gasthof zum Stern. Um zahlreiche Beteiligung wird  
gebeten.

**Allgemeiner Sparverein, Riesa.**  
Die Auszahlung der Spargelder erfolgt Sonntag, den  
9. d. Mts., von nachm. 1 Uhr ab in Weier's Gasthaus.  
Wiederbeginn des Sparens Sonntag, den 16. d. Mts.  
Anmeldungen nehmen die bekannten Vorstandsmitglieder  
und Sparordner jederzeit entgegen.  
Sonntag, den 16. d. Mts., nachm. 4 Uhr  
**Hauptversammlung** in Weier's Gasthaus.  
Tagesordnung: Geschäftsbericht, Ratsbericht, Neu-  
wahlen, Verschiedenes.  
Um zahlreiches Erscheinen bittet der Gesamtvorstand.

**Männergesangverein**  
„Orpheus“, Riesa.  
**Rammer-Musikabend,**

veranstaltet von Herrn Lehrer Schleifer unter Mitwirkung  
der Herren: Lehrer Koch Krause, Obermusikmeister Dömler  
und Konzertmeister Wästerling.

Sonnabend, den 9. Dezember in der „Elbterrasse“.  
Beginn pünktlich 8 Uhr.

Während der einzelnen Aufführungen bleiben die Saal-  
türen geschlossen. Gäste sind willkommen!  
Büntliche Erscheinung steht entgegen

der Vorstand.

**Schlacht-Pferde**  
kaufte jenseitig Otto Gundermann,  
Röderauer, Riesa. — Telefon 278.

**Achtung! Schlacht-Pferde!**  
liefert jenseitig an kaufen. Bei Röderauer  
schnell, am Stelle. Vom Landpostamt.  
Weiterverkauf findet nicht statt.  
Albert Mohlhorn, Großb.

**Eine Weihnaht grüßt.**  
Röderauer 100.

**Weiteres Mädchen**  
sucht Stellung zum Bedienen  
der Güte, es auch Hand-  
arbeit. Osterfest um. U 200  
an das Tageblatt Riesa.

**Ein gewandtes, nettes**

**Stubenmädchen,**  
das gut nähen und plätzen  
kann, für einen Haushalt mit  
1 Kind gefragt.  
Offeraten mit Buch an  
Frau Kommerzienrat Ohm,  
Riesa.

**Mädchen oder Frau**  
für einige Stunden vormittags  
als Aushilfe für das  
Haus gesucht Röderau 5.

**Junger Kontorist,**  
militärfrei, sucht Stellung  
per 1. Januar 1918. Werte  
Angebote unter U 205 an  
das Tageblatt Riesa.

**Bar Geld!**  
Darlehn  
in jhd. Höhe an Jederzeit, verm.  
C. Rebele, Goethestr. 33, 1.

**Frau od. Mädchen**  
für täglich einige Stunden  
gesucht.

**Goldb. Hauptstr. 85.**

### Konzert

### Konzert

### zur Beschaffung von Weihnachtsliebesgaben

für die

**Nachr.-Ers.-Abt. 19, Tr.-Ueb. Zeithain.**

Sonnabend, d. 8. Dezbr. 1917, abends 8,15 Uhr  
im Saale des Gasthauses „Zum Stern“ Riesa.

Ausführende:

Der 14-jährige Violinist Grich Gey,  
die Konzert- u. Operettensängerin Gust Döring aus Leipzig,  
der Männerchor der Rade-Erl.-Abt. 19.

Ein Flügel: Kantor Röckel, s. S. Telegr. d. Rade-Erl.-Abt. 19.

Gesamtleitung: Kantor V. Preiß aus Leipzig, s. S. Telegr. d. Rade-Erl.-Abt. 19.

Vortragsfolge:

1. Männerchor: a) „Segenswünsch“ von M. Weinzierl, b) „Sturmbeschwörung“ von  
D. Dürner. 2. Violinolo: II. und III. Satz a. d. A-moll-Konzert von W. Beriot.  
3. Lieder f. Sopran: a) „Auf dem Meere“ von R. Strauss, b) „Kommt, wir wandeln“ von  
B. Cornelius, c) „Freudvoll und leidvoll“ von L. v. Beethoven. 4. Männerchor: a) „Das  
deutsche Volkslied“ v. D. Preiß, b) „Auf Wache“ von G. Wohlgemuth c) „Ein Jäger  
aus Kurpfalz“ v. A. Othegrafen. 5. Ballade für Männerchor: „Rudolf von Werdenberg“ von  
F. Weingartner, b) „Ruhe, meine Seele“ von R. Strauss, c) „Heimweh“ von  
H. Wolf. 7. Violinolo: a) „Alagio a. d. 22. Violinfantasie“ von Biotti, b) „Canarie“ von  
Rameau, c) „Ungarischer Singspieltanz“ von Tivadar Rácke. 8. Sopraniad mit Violine und  
Klavier: „Weihnacht“ von B. Preiß.

**Preise der Plätze:** Spreis 8 M., 1. Platz (numeriert) 2 M., 2. Platz 1 M.  
3. Hoffmann, Röderau 450 M. — Vorverkauf: Buchhandlung von  
des Vorverkaufs: Sonnabend, den 8. Dezbr. 1917, abends 8 Uhr.

Der angekündigte Aufschlag von 50% an der Abendkasse am Sonnabend wird nicht erhoben.

Hierzu fügt ergeben ein

die Nachr.-Erl.-Abt. 19, Tr.-Ueb. Zeithain.

### Zur Herbstpflanzung

empfohlen in reicher Aus-  
wahl u. besten Qualitäten

### Obstbäume, Beerenobst, Rosen etc.

**P. Pinkert,**

**Baumschule Pausitz-Riesa.**

### Stoffjäne und Pantoffeln

aus Webstühlen usw. fertigt jeder sofort nach meinem präm.  
Lehrbuch mit Maßstäben und Schnitten an.

Preis des Werbchens 1.25 M. vor Nachnahme.

**Willi Franke, Beesenstedt b. Halle a. S.**

### Röderländer, Goethestr. 40 a.

Sonnabend von 10-11 Uhr Fleisch auf  
blaue Vorzugskarte der Stadt Riesa auf  
Nr. 2000-2150.

**Oskar Stein, Röderländer, Idf. 266.**

### Max Tischer

Inb. d. C. 2. Kl. Ref.-Inf.-Reg. 103, M. W.-Abtlg.  
im blühenden Alter von 19 Jahren dem schweren  
Böllerringen zum Opfer fiel.

Ruhe sanft! Auf Wiedersehn!

Du sankst dahin, wie Rosen sinken.

Wenn sie in voller Blüte stehen,

Und heißt, bitte Tränen fließen,

Weil Du so mußtest von uns gehen.

Gröba, 7. Dezember 1917.

In tiefstem Schmerze

Marie derg. Tischer

nebst allen Hinterbliebenen.

Für die innige Teilnahme beim Heimgange

meiner lieben Frau

**Enestine Auguste**

**Zimmermann**

sage ich allen meinen innigsten Dank. Besonderen  
Dankehören Vorgesetzten und Mitarbeiterinnen  
für allen reichen Blumenschmuck und Geleit zur  
letzten Ruhestätte.

Dies alles hat mein Herz wohlgestellt. Dir

aber, liebe Entschlafene, rufe ich ein: „Ruhe sanft“

in die Ewigkeit nach.

Röderau, den 4. Dezember 1917.

Der liebesträumer Gatte Otto Zimmermann.

Burksgelobt vom Grab meiner herzensguten und unvergesslichen Frau

und Mutter, Tante und Schwester, der Gasthofbesitzerin

Amalie Johanna Thekla Hofmann

geb. Otto

ist es unser Herzensbedürfnis, für den wohlwollendsten Beweis inniger Zell-  
nabme und reichen Blumenschmuck und das ehrende Geleit zur letzten Ruhe-  
stätte allen lieben Verwandten und Bekannten hierdurch den innigsten Dank

Riesa, den 7. Dezember 1917.

Im tiefen Weh

Paul Holmann und Tochter Johanna Helene Holmann.

Guterhaltener  
**Modellschlitten**  
zu kaufen gesucht. Off. unt.  
T Y 198 an das Tabl. Riesa.  
1 guterhaltener

**Modellschlitten**  
zu kaufen gesucht. Off. unt.  
U B 202 an das Tabl. Riesa.

**Schlitten**  
zu kaufen gesucht  
Parkstraße 23, 1.

**Rohlengruss**

nebst dazu passenden Tüten  
nach Grob, Ottwald, zum  
Nachlegen geeignet, emp.  
marktfrei  
Niederlage Langenberg.

**Sägespäne**

als bestes Streumittel offe-  
riert in Waggonladungen,  
frachtfrei jeder Bahnhof  
C. A. Poller,  
Wilsdruff, Sa. Tel. 406.

**3000**

selbstgeschnittene

**Christbäume,**  
nur erstklassige Ware, ver-  
kauft im Gasthof Gröde.

**Paul Mary,**  
Obsthändler.

**Möbelverkauf.**

Kleiderl., Bettl., Sekretär,  
Sofas, Kommoden, Bettl. m.  
Matratz, ein Puppenbimmel-  
bett m. Matratze, Einzelbett,  
Rähmch., Kinderl., Sporn-  
Federbett, Schreibl., Chaffe-  
longue, Blüschänenitur, Küch-  
Störje, sowie Wohnungsein-  
richtungen. Auch treffen die  
leichten Tage Christbäume ein.  
Frau Gärtner, Priestewitz.

Auch ist daselbst eine  
Serenade zu verkaufen.

**Auktion!**

Sonntag, den 9. Dezember,  
nachmittags 13 Uhr

kommt ein gebrauchter,  
2-türiger Kleiderkasten,

so wie eine neue Lade  
in Stolbes Schankwirtschaft  
zu Wehltheuer zum Verkauf.

**Georg Otto,**  
Osterau, Fernruf 178.  
NB. Der Wiederverkauf  
zahlt 20%, nom

# Beilage zum „Riesaer Tageblatt“.

Redaktionssitz und Verlag: Renger & Winterlich, Riesa. Gedruckt bei: Gottschalks 59. Verantwortlich für Redaktion: Arthur Höhnel, Riesa; für Umschau: Wilhelm Dittrich, Riesa.

Nr. 284.

Freitag, 7. Dezember 1917, abends.

70. Jahrg.

## Wilsons Rede vor dem Kongress.

In dem zweiten Teil der Botschaft Wilsons an den Kongress heißt es:

„Lassen Sie uns wiederholen, daß der Autokratie zuerst die völlige Ausichtlosigkeit ihres Anpruchs auf Macht oder Führerhoft in der modernen Welt gezeigt werden muß. Es ist unmöglich, irgend einen Maßstab der Gerechtigkeit anzuwenden, solange solche Kräfte nicht mattgesetzt oder vernichtet sind, wie die, über welche die gegenwärtigen Herrscher Deutschlands verfügen. Nicht aber, als bis das vollbracht ist, kann das Recht als Schiedsrichter und Friedensrichter unter den Völkern eingesetzt werden. Aber wenn es vollbracht ist, wie es mit Gottes Hilfe sicher der Fall sein wird, so werden wir die Freiheit haben, etwas zu tun, was nie vorher getan wurde, und jetzt ist es Zeit, unsere Absicht, dies zu tun, was nie vorher getan wurde, bestimmt auszupreisen; wir werden die Freiheit haben, den Frieden auf Edeinit und Gerechtigkeit zu gründen unter Ausschluß aller selbststötlichen Anprüche auf Vorteile, selbst bei den Siegern. Dafür sie hier kein Mißverständnis abhalten: unsere augenblickliche Aufgabe ist die, den Krieg zu gewinnen. Niets wird uns davon abbringen, bis sie erfüllt ist. Alle Macht, alle Mittel, die wir beschaffen, an Menschen, Geld und Rohstoffen, sind ihr gewidmet und werden ihr weiterhin gewidmet sein, bis unser Zweck erfüllt ist. Die Stimmen der Menschlichkeit bestehen darauf, daß der Krieg nicht mit einem Radikal irgendwelcher Art enden soll, daß keine Nation, kein Volk verbannt oder bestraft werden soll, weil die unverantwortlichen Herrscher eines einzelnen Landes ein schweres, verabscheuungswertes Unrecht begangen. Es ist dieser Gedanke, der in der Formel ‚Keine Annexionen und keine Kontributionen, keine zur Strafe auferlegten Entschädigungen‘ zum Ausdruck kommt. Gerade weil diese unrechte Formel ein intuitives Urteil über das Recht der einfachen Menschen der ganzen Welt ausdrückt, wurde sie von den Meistern deutscher Intrige sorgfältig ausgenutzt, um die Völker Englands und aller anderen Länder, die ihre Agenten erreichen konnten, irrezuführen in der Absicht, einen vorzeitigen Frieden herbeizuführen, ehe die Autokratie ihre endgültige, überzeugende Letztor erhalten hat, und die Völker der Welt das Recht haben, ihre eigenen Schicksale zu bestimmen. Denjenigen, welche den Frieden zu standezubringen wünschen, ehe dieser Zweck erreicht ist, empfehle ich, ihren Rat anderswo anzuhören. Wir wollen nichts, davon wissen und werden den Krieg nur als gewonnen betrachten, wenn das deutsche Volk zu uns durch entsprechend beglaubigte Vertreter sagt, daß es bereit ist, einem Abkommen zuzustimmen, das auf Gerechtigkeit und Sühne des Unrechts begründet ist, das seine Herrscher begangen haben; sie beginnen Belgien gegenüber einem Unrecht, das gutgemacht werden muß. Sie dehnen ihre Macht auch über andere Völker aus, nämlich über Österreich-Ungarn, über die bisher freien Balkanstaaten, über die Türkei und nach Afrika, die sie wieder aufzudecken meinen. Wie mißkömmnig Deutschland nicht die durch Gerechtigkeit, Fleiß, Wissen und Unternehmung gezielten Erfolgs, standen ihm nicht im Wege und waren eher geeignet, es zu bewundern. Deutschland diente für sich ein wahres Weltreich von Handel und Einfluss auf, das es sich durch den Weltkrieg gefertigt hatte. Wir begnügten uns, in dem Wettbewerb der Industrie, der Wissenschaft und des Handels uns abzufinden, der für uns durch Deutschlands Erfolg mit sich gebracht wurde, mitunter oder ausdrücklich, je nachdem wir Fähigkeit und Initiative hatten oder nicht, Deutschland zu übertreffen. Aber in diesem Augenblick warf Deutschland die friedlichen Waffen weg, um an ihre Stelle zu setzen, was die Welt nie mehr gestatten wird, nämlich die militärische und politische Oberherrschaft durch Waffengewalt, um damit die Rivalen, die es nicht übertragen konnte und die es am meisten fürchtete und hasste, aus dem Sattel zu heben.“

Der Friede, den wir schließen, muß doch Unrecht abstellen; er muß die einstmals schönen Landschaften und glücklichen Völker Belgiens und Nordfrankreichs von der preußischen Eroberung und Bedrohung befreien. Aber auch die Völker Österreich-Ungarns, des Balkans und der Türkei, sowohl in Europa wie in Afrika, von der unverschämten Fremdherrschaft der militärischen und Handelsautokratie Preußens befreien. Jedoch sind wir es uns selbst schuldig, zu sagen, daß wir keineswegs wünschen Österreich-Ungarn zu schwächen oder zu hier ist die Deutschen vertümelt. Es geht uns nichts an, was es mit seinem eigenen Leben industriell oder politisch anfangen will.

Was sollen wir nun tun, um diesen Krieg für Freiheit und Gerechtigkeit zu einem gerechten Ende zu führen? Wir müssen alle Hindernisse beseitigen und unsere Gesetze nach jeder Richtung hin so einrichten, daß sie den vollen freien Gebrauch unserer Fähigkeiten und Kräfte als kriegsführende Macht fördern. Ein solch störendes Hindernis das ist, daß wir zwar mit Deutschland im Kriege sind, aber nicht mit Österreich-Ungarn. Daher empfehle ich dem Kongress dringend, den Kriegszustand zwischen den Vereinigten Staaten und Österreich-Ungarn sofort zu erklären. Befreit Sie dieses Ergebnis meiner Ihnen eben gegebenen Beweisführung? Nein! Es ist die tatsächliche, unvermeidliche Folgerung aus dem, was ich gesagt habe. Österreich-Ungarn ist augenblicklich nicht sein eigener Herr, sondern einfach Vasall der deutschen Regierung und wir müssen die Tatsachen nehmen wie sie sind und ohne Gefühlschwäche danach handeln. Die österreichisch-ungarische Regierung handelt nicht nach ihrem eigenen Willen, oder entsprechend des Wunsches und Gefühls ihres eigenen Volkes, sondern als Werkzeug einer anderen Nation. Wir müssen ihm entgegentreten und die Mittelmächte als Einheit ansehen. Außerdem kann der Krieg nicht erfolgreich durchgeführt werden. Dieselbe Forderung würde auch zur Kriegserklärung gegen die Türkei und Bulgarien führen. Und sie sind Werkzeuge Deutschlands, aber nur Werkzeuge und stehen unsererseits als notwendig ergebenden Aktion noch nicht unmittelbar im Wege. Wobin die Erfordernisse dieses Krieges auch treiben, dahin werden wir gehen, aber mir scheint, daß wir nur dahin gehen sollten, wohin unmittelbar praktische Erwagung uns führt, ohne uns auf andere Erwägungen einzulassen.

Wilson schloß, nachdem er noch eine Reihe wirtschaftlicher und politischer Maßnahmen vorgeschlagen hatte, wie folgt:

„Ich bin mir vollkommen klar darüber, daß in der gegenwärtigen Session des Kongresses unsere ganze Aufmerksamkeit und Energie auf eine kraftvolle, schnelle und erfolgreiche Durchführung der großen Aufgabe, den Krieg zu gewinnen, gerichtet sein sollte. Wir können das mit um so mehr Eifer und Begeisterung tun, als wir wissen, daß dieser Krieg für uns ein Krieg um hohe Grundlage ist, die nicht durch Selbstfertigung nach Eroberungen erniedrigt werden, weil wir und alle Welt wissen, daß uns dieser Krieg aufgeworfen wurde, um die Einrichtungen, unter denen wir leben, vor Korruption und Vernichtung zu retten. Die Mittelmächte haben es auf die Herzen aller Dinge, an die wir glauben, abgelegt. Ihre Methode der Kriegsführung ist eine Beschimpfung aller Grundzüge der Menschheit und österlichen Völkern.“

Unsere Sicherheit würde aufhören, unsere Ehre würde für immer beschmutzt und der Verlustung preisgegeben, würden wie ihren Triumph zulassen. Sie vergessen selbst, die Existenz der Demokratie und der Freiheit zu treffen. Wilson schloß, er habe offen gesprochen, wie die Zeit es erforderte, damit alle Welt wisse, daß die Vereinigten Staaten selbst in dieser schlimmen Zeit ihre Ideale und ihren Grundzügen, um derentwillen ihr Namen unter den Völkern in Ehren besteht, nicht entflogen.

In den Meldungen über die Ergebnisse der Pariser Konferenz hat man vergeblich etwas Bestimmtes über den Anfang und das Entwicklungstempo der amerikanischen Hilfe gesucht, trotzdem die Beratungen gerade darüber überraschende Rückschlüsse bringen sollten. Als Erfolg für das den Engländern, Franzosen und Italienern so dringend nötige Mittel einer Auflösung bestimmter amerikanischen Leistungen hat Präsident Wilson seiner diesjährigen Botschaft an den Kongress eine Form gegeben, die die Absicht, aufzugeben, verhendend und aufzuzeigen, zu wirken in jedem Satz verrät. Die für die Kriegsziele des Verbundes blutenden Völker möchten wissen, wann Amerika bei größter Bescheidenheit seiner Vorkehrungen ihnen wirkliche Hilfe leisten könne. Die Teilnehmer der Pariser Konferenz haben sich öffentlich nichts davon zu versetzen getraut, und Wilson hütet sich ebenso wohlweislich, dieses Geheimnis zu enthüllen. Ihr interessiert vielmehr die andere Frage: „Wann sollen wir den Krieg als gewonnen betrachten?“ „Wenn“, antwortet er darauf, „das deutsche Volk zu uns durch entsprechend beglaubigte Vertreter sagt, daß es bereit ist, einem Abkommen zuzustimmen, das auf Gerechtigkeit und Sühne des Unrechts, das seine Herrscher begangen haben, beruht.“

Bei der Aufzählung dessen, was gesühnt und was wieder gut gemacht werden soll, verweilt Wilson mit besonderem Nachdruck bei der Forderung, daß die Völker Österreich-Ungarns, der Balkanstaaten und der Türkei von dem Tod, dem Deutschland sie während des Krieges unterworfen haben soll, bestreit werden müssten. Die Absicht ist deutlich: Deutschland soll seinen Verbündeten abschaffen gemacht werden, damit der Vortreff, der seiner Kriegsführung aus einem Sonderfrieden, mit Russland erwachsen müßte, möglichst durch einen Aussall der Vorfahrt seiner Verbündeten weitgemacht werde. Die Absicht sollte schon der Besuch des Generals Johnson bei Trotski dienen; Amerika sucht Anschluß an die Befreiungs- und Friedensverhandlungen zwischen Russland und den Mittelmächten, um dabei alle bei den Verbündeten Deutschlands entwidierte Kriegsverbroschenheit gegen die deutschen Wünsche auszuspielen, dadurch die Verhandlungen leichter, verschleppen, wenn nicht gar zum Scheitern bringen zu können. Vor allem aber kommt es der amerikanischen Diplomatie darauf an, die Stimmung bei unseren Verbündeten für einen Sonderfrieden mit dem Verbund zu bearbeiten. Die Bolschewiki werden gleichzeitig vor den Führungsplänen der „Meister deutscher Intrigen“ gewarnt. Wenn es geht, sollen die Verhandlungen gepreist, soll Deutschland allein als Gegner der den Krieg fortsetzenden Verbündtmächte daraus hervorbrechen. Gegen dieses soll dann über der Kampf bis zum Weihachten fortgesetzt werden.

Die Hoffnung auf die Einigkeit im Bündnisse wird ebenso zu schanden werden, wie die Hoffnung auf den inneren Zusammenbruch Deutschlands. In Wirklichkeit steht wohl auch Wilson selbst nicht an den Erfolg seiner Erfahrungen. Es kommt ihm vor allem darauf an, die Aufmerksamkeit der Verbündeten von der amerikanischen Kriegshilfe dadurch abzuwenden, daß er sie statt auf diese zunächst auf den Verfall des Verbundes hält. Bald genug wird auch diese Vorstellung verwirren, dann aber wird sich auch wohl Wilson mit der Frage beschäftigen müssen, wann er den Krieg als verloren betrachten soll.

**Wilson über die Kriegserklärung gegen Österreich-Ungarn.**  
Wilson erklärte in einem Gespräch mit einem Kongressmitglied, daß er die Kriegserklärung gegen Österreich-Ungarn hauptsächlich deshalb empfohlen habe, weil es notwendig werden könnte, amerikanische Truppen nach Italien zu schicken.

## Der zweite Kampftag im preußischen Abgeordnetenhaus

hat die Aussichten für das Zustandekommen der Wahlreform nicht wesentlich verbessert. Der nationalliberale neue Fraktionsvorsteher Dr. Lohmann tat seinem in nächster Nähe der Rednertribüne sitzenden Parteigenossen, dem Vicepräsidenten Dr. Friedberg nicht den Gefallen, warmen Bechern für die Regierungsvorlage. Im Gegenteil kündigte er an, daß die nationalliberale Partei noch nicht sagen könne, welche endgültige Stellung sie nehmen werde. Der Sprung vom Klassenwahlrecht zum gleichen Wahlrecht sei zu groß. Augenblicklich ist nach diesen Ausführungen die Stimmung der nationalliberalen Partei trost der Komplimente, die Dr. Lohmann der klassisch-schönen, erhabenden Begründung der Vorlage zuteil werden ließ, nichts weniger als günstig. Das wurde auch überall im Hause herausgeführt, und merkwürdige Erregung bemächtigte sich der Parteien nach dem Abgang des nationalliberalen Redners. Der wilde Ströbel vermochte das Interesse des Hauses mit seinem mahlosen Reden über alle möglichen und unmöglichen politischen Themen nicht zu fesseln, obwohl er zwei Stunden lang die Geduld der wenigen im Saal gebliebenen Zuhörer mißbrauchte. Dagegen strömte es wieder von allen Seiten herbei, als der Vicepräsident des Staatsministeriums, Dr. Friedberg, als solcher seine Jungferrede hielt, um die Regierungsvorlage warm zu verteidigen. Es war ein ungewöhnlicher Eindruck, daß ein führender Minister ganz wie ein Parteimann sprach. In der Tat hatte Dr. Friedberg die gleiche Rede statt im schwarzen Gehrock vom ersten der Ministerkessel aus ebenso gut von der Rednertribüne herab im einfachen Straßenanzug halten können, wie er das früher innthe tät. In der Form äußert liebenswürdig, aber in der Sache bestimmt, trat er hauptsächlich den Argumenten des konserватiven Führers v. Herdebrandt entgegen und begründete seine eigene Umfrage vom Plurawahlrecht zum gleichen Wahlrecht. Die Rede machte ganz offenkundig ungewöhnlichen Eindruck bei allen Parteien, wenn sie auch natürlich für sich allein das Schicksal der Wahlrechtsvorlagen nicht endgültig zu bestimmen imstande ist. Der freikonservative Fraktionsredner Friedberg v. Jellix gab gewiß absichtlich nur eine leichte Blonderet über die Vorlagen, um die Stellung seiner Partei zu ihnen einzuweilen noch verbüßen zu können. Man darf das vielleicht als ein gänzliches Zusatzzeichen deuten, daß die nächsten Nachbarn der Konservativen noch nicht überwiegend Nein zu sagen bereit sind. Der Polenfidei Dr. Senda stellte sich dagegen Räsons seiner Fraktion mit beiden Füßen auf den Boden der Regierungsentwürfe. Damit schloß die erste Rednergarantie; die zweite beginnt Freitag 13 Uhr.

## Ein glücklicher Tag!

Von einem militärischen Mitarbeiter wird uns geschrieben:

Die Genugtuung, die wir über den Abschluß der Befreiung mit Russland empfinden, wird niemand von uns darüber hinwegtäuschen, daß demnächst der Krieg als solcher seinen Gang weiterführt. Aus der Redeleistung des Herrn Wilson im Kongreß müssen wir als ruhige Beobachter entnehmen, daß bei den westlichen Völkern der Wille zum Kriege bis auf Weiteres unentwegt weiter besteht und daß sie von der Regierung zu einem Verständigungskrieg noch sehr weit entfernt sind. Der Unterschied besteht nur darin, daß nunmehr die Entscheidung auch wirklich allein im Westen liegt, und daß wir, sofern der Frieden mit Russland zustande kommt, in Zukunft unsere Anstrengungen nur einer Front zuwenden haben. Daraus können die Amerikaner nichts ändern, selbst wenn es ihnen gelingen sollte, in einem Maße über den großen Teich herüberzukommen.

Zwischen sind sie noch lange nicht hier. Die Erfahrung aber, die ich gestern bei unserem General feststellen konnte — mag sie nun kurz oder lang währen, ist von den Herren der Verbündeten Mittelmächte zu zwei siegreichen Schlägen ausgenutzt worden. Am Norden, bei Cambrai, wurde mit grotem Erfolg das Werk fortgesetzt, daß bereits am 30. November begonnen hatte, den anfänglichen Raumgewinn durch wichtige östliche Gegenstöße mehr und mehr einzuschränken. Die taktisch ungünstige Ausstellung des Feindes in einem einspringenden Winde, dessen feindwärts gelehrte Spalte etwas bei Marcoing liegt, wurde sehr geschickt zur Umfassung und flankierung ausgenutzt. Von Norden wie von Osten her drangen unsere Truppen gegen seine Flanken vor und wichen ihn in südwestlicher Richtung auf die Höhen von Demicourt und Mesquires zurück. Ihre jetzige Stellung ist dadurch keineswegs günstiger geworden, zwei Drittel ihres Raumgewinnes ist ihnen wieder entzogen, Cambrai von jeder Bedrohung frei. Der Verlust verlust des Feindes seit dem 30. November steht nunmehr auf mehr als 9000 Gefangene, 148 Geschüre, 716 Maschinengewehre — besonders der Materialverlust ist ein Zeichen, wie wichtig und unverstehlich der Stoß unserer Truppen war.

Um gleichen Tage haben unsere Verbündeten mit der Eroberung des Melette-Gebirges, westlich der Brenta, den Angriff, den sie am 4. Dezember begonnen haben, zu siegreicher Ende geführt. Die Stellung, die das Rittertum des italienischen Widerstandes auf der Höhe des Siebenmühlendorfes bildete, von Natur stark und mächtig defensiv, ist nun in den Händen des Feldmarschall Conrad. Die 11 000 Gefangenen beweisen, daß das kaum wieder geordnete italienische Heer abermals eine schwere Niederlage erlitten hat. Die österreichisch-ungarische Armee hat wieder einen guten Schritt vorwärts der Ebene entgegen getan und die Flankendrohung der Biestfeldung verstärkt. In dieser Jahreszeit dürfen wir Angriff und Sieg im Hochgebirge als eine außerordentlich Erstling unserer Verbündeten betrachten.

Den beiden Siegen reicht sich als drittes erfreuliches Ereignis des 5. Dezember die erneute Aufzeichnung des so wichtigen Kasals Galais, sowie einer großen Reihe englischer befestigter Städte an. Im einzelnen vielleicht nur Troppion, summieren sich diese wichtigen Angriffe in ihrer Gesamtheit zu einer merklichen Einschränkung der englischen Kriegsmittel.

## Kriegsnachrichten.

Von den Fronten.

Vom 6. Dezember wird gemeldet: Unter ungeheurem Verlusten bei Cambrai eine Niederlage am 5. Dezember bei Cambrai eine Niederlage erlitten.

Nach dem blutigen Scheitern der sechs großen Flanternschlachten, die nach englischem Einverständnis der Eroberung der deutschen U-Bootsbasis galten, in denen die Elite des englischen Heeres nutzlos geopfert wurde, wollten die Engländer mit ihrer Offensive auf Cambrai noch einmal versuchen, die Entscheidung zu ihren Gunsten herbeizuführen. Sie spielten va banque. Nach anfänglichem Geländegegenwind, den die Glocken St. Pauls dem Volke als großen Sieg verkündeten, hat sich dieser Anfangserfolg zu einem schweren Zusammenbruch englischer Hoffnungen gestaltet. Durch unsere am 30. November einzuhaltenden bauenden Artillerie und unter andauerndem Artilleriefeuer und durch steile Gelände verluste zerstört, vermöchte der Engländer dem Druck der deutschen Truppen nicht mehr stand zu halten und rückte aus einem großen Teil seiner Stellungen, nach schwersten Verlusten zurück. Unter kontinuierlichem Feuer von drei Seiten dezimierte die dichten Kolonnen des weichenden Feindes. Im scharfen Nachdringen nahmen unsere Truppen die Dörfer Grancourt, Annoy, eroberten ferner Gantaing und Ronvilles, sowie verschiedene Höhengesänge des Bois de Neufs. Auch südlich Marcoing wurden im heftigen Handgranatenkampf ebenso unsere Linien weiter vorgeschoben. Unsere Truppen griffen wirksam mit Maschinengewehren und Bomben den zurückweichenden Feind an und fügten ihm ebenfalls schwere Verluste zu. Unter den mehr als 9000 Gefangenen der Schlacht von Cambrai befinden sich 208 Offiziere. Außer den 148 Geschüre und 716 Maschinengewehren befinden sich zahlreiche Tante unter der Beute, die in großer Anzahl zerstört und zerstochen das Schlachtfeld bedecken. Die das britische Heer in den letzten Kampftagen bringen mußte, können an den zahlreichen Reichen gesammelter englischer Krieger festgestellt werden, die auf den Höhen, in den Wäldern, in den Dörfern und Gehöften, vor allem aber im Bourlon-Walde liegen. Um dieses Waldgelände, das englische Seigniorie als Bourlon-Höhe bezeichnet, ist an allen Tagen erbittert gekämpft worden. Der geschlagene Feind ist nicht davor zurückgeschreckt, während seines Rückzuges rücksichtslos die verwaisten Dörfer seines französischen Bundesgenossen in Brand zu steken und durch Sprengung zu vernichten. Ganze Teile der dichtbewohnten französischen Stadt Cambrai belohnt er mit den schwersten Kalibern und belegt sie mit zahlreichen Bomben. Er rückte dort schweren Verlusten an und rückte stattdessen unter deutschen Soldaten erhebliche Verluste unter der französischen Zivilbevölkerung hervor. Der durch die schwere Niederlage bedingte Rückzug bei Cambrai und die zahlreichen Verlusten werden nicht dazu dienen, daß die Verbündeten der Franzosen zu diesem Bundesgenossen zu erhöhen, den allein die schwere Verantwortlichkeit für die Verlängerung des Krieges und für den damit verbundenen Massenmord und die Verwüstung französischen Landes seit dem 12. Dezember 1916 treffen.

Letzter, nun, Generalstabbericht.

Amtlich wird aus Wien verlautbart, 6. Dezember 1917: Deutscher Kriegsschauplatz: Gestern wurde zwischen Rußland und den Verbündeten eine zehntägige

**Waffenruhe vereinbart.** Beginn für alle zivilen Flüchtlinge am 7. Dezember 12 Uhr mittags. Die Waffenstillstandserklärungen dauern fort.

**Italienischer Kriegschauplatz:** Der Feind setzt auf der Hochfläche der Cilien-Gemeinden eines intensiven Wiederlaufe ein. Um 4. früh brauchen nach mächtiger Artillerievorbereitung, an der auch deutsche Batterien mitwirkten, die Truppen des Generalfeldmarschalls Conrad zum Angriff gegen die Gebirgsstellungen des Meletio-Gebietes vor. In gewaltiger Überhöhung angeleitet, reich ausgerüstete Abwehranlagen nutzten die mit aller Rücksicht geführte Verteidigung. Hoher Schne und strenge Kälte erschwerten das Vormarschkommen, aber sorgfältige Angriffs vorbereitung und die Tapferkeit unserer aus allen Teilen Österreichs und Ungarns stammenden Ungetreien wuchten jedweder Gegenwirkung Herr zu werden. Vor gehen früh fiel der Monte Badeleca und der Monte Kondareca. Um mittag stand das Kavallerie-Regiment Nr. 3 auf dem Monte Wiesla. Gegen Abend brach vor unserem umfassenden Ansturm der italienische Widerstand

unseren Anhängern einsetzen, die italienische Verteidigung auf der Melette zusammen. Die von Valstagna heraustrübenden Verstärkungen des Gegners wurden durch östlich der Brenta stehende Batterien in der Flanke gesetzt. In den gefährlichen Morgenstunden verlor nach erbittertem Klingen der Feind den Monte Homo und die Rückhaltung bei Fosca. Um 2 Uhr nachmittags stieß, seit 24 Stunden völlig eingeschlossen, die tapferen italienischen Verbände auf dem Monte Castel Gomberto die Waffen. Alles Gelände nördlich der Frenesia-Schlucht ist in unserer Hand. Nebst großen blutigen Opfern blühten die Italiener in diesen zwei Tagen über 11.000 Mann an Gefangenen und über 60 Geschütze ein. Unsere Verluste sind dank unserer geschickten Kampfführung gering. Bei Benson, wo wir seit Wochen auf dem westlichen Bivio über stehen, steht am 4.

Die deutschen Angriffe auf Cambrai werden von der französischen Presse als Operationen von beträchtlicher Bedeutung gewürdigt; die Lage sei zeitweise kritisch gewesen.

### **1. Klasse 172. A. S. Sandes-Sotterie.**

**55) Kremmen.** Hier ließ der alte Schuhklopfer mit 200 Kindern tanzen. (Eine Geschichte der Erzählerin. — Redaktion verneint.)

J. Bichungsblatt vom 5. November 1917.

**50 000** Mr. 80217. Ruth & Co., Brooklyn L. Co.  
**10 000** Mr. 80219. C. W. B. Barber Radi. Corp.  
**5 000** Mr. 80242. Spokane City Electric Co., Inc.

0141	111	939	854	687	175	986	967	808	277	943	766	056
819	478	264	303	162	888	821	834	1707	295	422	955	294
602	412	888	(200)	094	897	257	018	(200)	441	192	809	(200)
945	795	500	(200)	482	3275	439	438	763	492	207	058	596
181	896	362	123	257	3459	251	207	265	889	925	(200)	787
281	(200)	780	585	639	958	561	781	(200)	668	880	122	197
317	604	4000	584	255	308	817	400	094	178	179	125	723
414	987	349	028	991	712	850	154	5555	507	845	575	821
204	149	872	631	100	550	678	(200)	681	754	6485	176	868
789	(200)	938	(1000)	582	415	657	619	504	521	878	200	393
7640	160	112	701	776	024	083	588	033	686	284	223	029
775	547	236	840	8907	758	629	955	141	329	649	196	254
850	488	857	088	451	211	203	770	488	9857	841	897	843
102	(200)	715	(200)	828	189	012	587	544	664	514	167	544
759	261	194	294	142								
	10696	061	623	(200)	119	620	(200)	584	781	181	760	068
248	758	078	569	064	011	117	11578	718	725	089	121	957
764	425	255	124	704	228	885	219	989	269	(200)	279	180
270	459	374	365	1	28455	091	211	401	854	039	965	506
(200)	172	441	157	613	182	304	13431	117	808	686	279	567
398	372	774	529	142	081	525	515	104	865	784	738	701
14218	177	053	777	204	645	078	988	929	331	180	665	084
768	072	846	1	15547	(200)	749	461	563	649	284	344	817
650	504	16842	474	754	072	403	212	216	860	809	(200)	415
(1000)	350	425	745	195	17591	721	205	929	716	956	454	234
143	(500)	487	655	104	392	957	187	220	428	886	482	(200)
171	676	878	956	657	561	491	519	15828	410	887	691	145
380	348	(200)	549	861	449	725	165	218	686	850	161	19418
291	451	760	723	437	540	582	809	883	263	881	651	380
671	353	935										
	249810	722	318	274	281	906	(200)	154	806	844	443	027
949	404	210	(200)	248	760	(500)	31811	885	175	350	363	878
865	(500)	393	174	529	884	634	(200)	614	785	637	140	358
302	418	889	668	238	890	748	874	(200)	790	855	249	801
176	480	(200)	348	580	044	027	841	877	(200)	587	090	337768
778	050	099	173	752	719	656	067	064	816	(500)	623	24807
174	089	529	004	665	(200)	130	027	544	650	142	298	(200)
878	048	416	720	480	647	554	282	440	787	888	842	140
240	489	043	078	895	998	129	403	386	402	467	793	258
26353	818	047	077	(1000)	108	072	986	(200)	208	157	882	580
118	206	304	125	837	588	984	37112	(500)	454	961	(200)	457
192	265	161	029	992	189	618	941	(2000)	279	382706	182	944
183	241	088	570	177	673	499	688	697	203	725	884	(200)
921	608	269192	082	984	599	702	439	350	145	604	021	(200)
202	582	226	251	429	224	510						

120	925	056	255	579	865	619
	340468	423	434	457	401	289
811	(500)	800	001	(200)	402	246
888	393	640	212	051	017	(500)
210	615	872	530	32905	908	227
827	200	211	512	558	715	235
896	187	058	211	580	(800)	119
129	723	756	777	504	479	440
880	(800)	789	510	280	050	714
984	(200)	129	745	969	941	204
722	227	712	181	663	921	468
799	735	(800)	816	456	385	765
204	455	247	731	37609	726	565
(800)	820	837	198	216	826	(200)
454	452	188	188	265	464	204
982	798	209	421	(1000)	271	678
625	(200)	295	466	(200)	718	071
477	912	259	106	403	108	(200)
	460078	448	222	150	572	404

150	862	783	459	(200)	259	584	357	951	551	101	080	809	634
144	140	681	628	807	289	947	806	786	380	767	448	128	922
122	126	549	638	197	53577	923	509	099	(200)	456	341	537	
100	945	5-4751	487	848	865	556	504	870	384	441	581	717	
875	173	355	330	147	002	141	117	031	780	55429	176	184	
887	090	172	505	329	803	124	724	583	551	217	251	590	699
6-2112	734	032	(200)	281	095	871	930	210	(10,000)	234	206	411	
000	719	473	382	349	954	647	081	57810	708	188	686	(500)	
708	468	194	812	065	708	(200)	737	884	561	(200)	210	902	808
229	228	991	898	757	785	957	029	446	126	186	014	892	55904
886	180	552	096	968	248	861	418	201	980	796	904	068	878
366	184	(200)	559038	998	941	821	021	780	618	325	352	222	
967	944	117	516	947	687	085	612						
	648000	590	687	269	472	881	384	(200)	127	944	787	978	(200)
945	906	077	894	183	614459	264	204	481	(200)	126	619	444	
949	105	140	078	416	638005	340	136	078	249	466	384	143	321
944	978	318	638050	845	978	100	180	987	787	300	800	6-2400	
886	058	210	785	523	258	380	070	635	481	881	180	184	888
(200)	6-5741	462	257	460	543	904	482	408	880	867	480	746	
064	6-6000	678	(200)	084	084	706	521	265	403	285	666	(200)	
106	584	467	293	901	569	875	329	560	483	323	080	67004	226

Der Information zufolge wären deutsche Überraschungen möglich von dem Angriffsschritt bis an die Unis Passama-Cambrai vorgezogen; und nur durch Einsatz aller verfügbaren Kräfte ist die Vereinigung mit dem aus dem Süden vorstoßenden Truppen verhindert worden. Südlich des Unglücksraumes hätten die Deutschen im Umkreise mehrere Kilometer durchsetzt und wären die zur Seite der englischen Batterien durchgestossen. Ein hier eintretender Siegesknot habe verhindert, daß den Deutschen noch mehr Gelände in die Hände fielen. — Unseine Blätter, darunter der „Matin“ deuten hervor, daß hinter den englischen Linien amerikanische Soldaten als Pioniere beschäftigt waren, die beim Gegenangriff mit eingreifen und erhebliche Verluste erlitten. Die Deutschen haben wieder einmal aus unserer Unterlegenheit Nutzen gezogen und gespielt, daß eine militärische Witterungsbehinderung bei uns nicht besteht und daß dieser Fehler geradeweiße unheilbar erscheint.

Die russischen Volkskomissare richteten ein Manifest an die deutschen und österreichisch-ungarischen Soldaten, das, den "Daily News" aufzugeben, als vornehmstes Ziel der Bolschewiki die Beendigung des Krieges bezeichnet.

### **Bündnis ohne Begleitungen.**

Wenn die Meldung des "Daily Chronicle" zutrifft, haben die Botschafter und Gesandten der Entente durch Vermittlung einer neutralen Macht die russische Regierung wissen lassen, daß die "Alliierten" die politischen, wirtschaftlichen und finanziellen Beziehungen zu Rußland für die Dauer des Krieges abbrechen. Somit hätte denn Drohung gegen Drobung, Ultimatum gegen Ultimatum, Tat gegen Tat gestanden. Denn auch Trebitsch hat in einer Leitforderung von den Verbündeten eine Antwort auf seinen Friedensaufruf verlangt; falls eine solche bis zum 2. Dezember nicht eingebe, würden die Verhandlungen mit dem Viertbund beginnen. Das ist seitdem geschehen. Sowar hat die Entente durch einen zum Schwein eigenmächtigen Schritt Amerikas versucht, die Verhandlungen, an denen sie sich nicht zu beteiligen gedachte, wenigstens zu fördern. Es scheint aber, daß die Maximalisten durch diese plötzliche Regung amerikanischen Wohlwollens sich nicht haben

täufchen lassen. Ihre Stellung ist noch nicht gesichert, aber doch von Woche zu Woche festiger geworden; sie haben das volle Recht, im Namen Rußlands zu sprechen. Ein Bruch mit ihnen ist ein Bruch mit Rußland. Haben sich die „Alliierten“ wirklich zu einem solchen entschlossen, so geht daraus nur hervor, daß sie die Müßiggängigkeit des Krieges, Rußland noch in den Krieg zu treiben, endgültig eingesehen haben. Die Schlussfolgerungen aus solcher Einsicht können weitreichend sein.

### **Weitere Kriegsnachrichten**

Rein Verkauf von Niederländisch-Westindien? Nur dem Haag wird gemeldet: "Nieuwe Courant" bestreitet entschieden das Gerücht, daß die Vereinigten Staaten sich erboten hätten, Niederländisch-Westindien um 5 Milliarden Gulden zu kaufen.

Estland selbständige! „Verlingske Tidende“ meldet aus Narva: Der estnische Landtag beschloß die Einberufung einer konstituierenden Nationalversammlung, die über die Bildung eines selbständigen Staates Estland Beschluss fassen soll. Gleichzeitig beschloß der Landtag, daß die höchste Macht zur Zeit in seinen Händen liege. Er erließ einen Aufruf an alle estnischen Soldaten, worin er die ernste Lage des Landes schildert und die Soldaten auffordert, sofort in die Heimat zurückzukehren und sich dem Vaterlande zur Verfügung zu stellen.

Die liberale Partei für Lansdowne. Nach "Nieuwe Rotterdamse Courant" schreibt Richollon in den "Daily News", die Führer der liberalen Partei hätten sich gestern im Unterhaus versammelt, die durch Lansdownes Brief entstandene Lage besprochen, den Geist des Briefes allgemein genehmigt und ausgegeben, daß es wünschenswert wäre, die Kriegsziele der Alliierten und die Bedingungen für eine Beendigung des Krieges bestimmt auszusprechen. Näheres darüber wird noch mitgeteilt werden. Von konservativer Seite ist die Lösung ausgespechen worden, die ganze Angelegenheit ruhen zu lassen.

Die Pariser Ententekonferenz beschäftigte sich nach der "Tribuna" besonders mit der wirtschaftlichen Lage Italiens, die sofortige Maßregeln der Entente erheischt.

606 65647 629 612 529 028 555 522 (900) 811 295 289 418  
 289 (500) 526 477 988 606 559 204 555 338 (500) 802 (200)  
 69720 252 288 616 997 953 553 016  
 70695 059 554 101 585 562 (200) 807 758 004 506 151 280  
 (1000) 618 558 (200) 068 168 619 810 137 (200) 809 449 558  
 604 782 812 (200) 258 801 71048 694 829 357 782 609 584  
 606 500 061 218 628 843 807 157 818 521 179 685 73097 088  
 940 255 954 240 037 278 126 342 258 266 500 444 687 428 527  
 654 974 73024 518 614 744 825 642 100 789 149 506 698 181  
 426 178 (2000) 246 680 080 446 (500) 690 669 588 695 398 436  
 74298 954 147 456 699 791 076 049 305 453 841 748 091  
 75451 015 847 049 069 699 116 694 988 457 499 108 900 002  
 278 580 006 185 254 (500) 565 481 453 548 832 557 679 940  
 77254 153 755 411 150 (200) 007 415 781 214 998 270 655 323  
 (200) 458 77833 692 820 089 986 905 847 517 186 861 175  
 904 804 748 286 585 (500) 859 176 711 888 684 718 830 77665  
 408 787 699 235 788 154 915 954 448 814 514 968 (200) 79700  
 858 882 839 588 067 818 867 (500) 278 725 454 633 252 745  
 281 006 668 887 088 514 716  
 50990 655 (2000) 464 555 529 442 971 057 655 221 541  
 670 480 894 517 580 447 619 305 068 (200) 479 515 112 81041  
 421 296 683 557 (200) 244 428 922 879 801 700 044 (500) 361  
 157 82378 881 781 929 957 880 086 184 001 856 (200) 148  
 943 (5000) 182 684 (200) 827 584 493 684 064 438 884 084 839  
 044 82343 866 (200) 186 888 882 787 487 (500) 828 542 456  
 970 199 108 108 177 (500) 416 717 476 398 925 817 264 753  
 (200) 575 710 84883 809 779 087 897 004 665 419 810 489  
 605 158 (200) 511 404 878 006 191 082 285317 (500) 537 517  
 779 (200) 545 001 160 (200) 117 872 630 889 801 451 549 003  
 278 892 85697 782 165 170 908 020 754 (200) 880 048 526  
 245 619 87765 684 677 648 816 156 544 687 567 529 706  
 884457 918 443 048 887 900 805 586 947 081 887 (200) 488  
 406 018 771 523 89105 371 148 841 684 162 449 200 207  
 726 116 894 710 444 878 883 468  
 506048 081 839 110 519 564 665 547 280 694 506 588 004  
 066 141 175 91215 215 588 216 444 908 867 418 448 (2000)  
 951 874 181 966 193 245 018 951 92008 694 801 158 181 553  
 700 796 857 674 656 708 006 688 159 475 (500) 546 408 341 886  
 93725 865 667 469 272 689 245 280 188 587 687 958 160 997  
 528 855 441 147 851 94800 (200) 148 828 008 074 111 (200)  
 477 845 161 805 767 266 021 754 087 504 029 758 95487 040  
 978 925 227 845 601 068 (200) 872 899 866 007 98145 885 659  
 103 889 615 061 155 581 341 (1000) 077 485 941 977582 846  
 983 157 898 966 461 384 911 782 382 178 917 198 015 270 215  
 (500) 896 (2000) 558 853 984407 150 540 710 049 854 784 646  
 (2000) 116 478 981 004 287 706 (1000) 928 889 084 665 241 165  
 99897 507 958 426 046 993 326 618 298 451 (200) 135 (1000)  
 653 584 882 164 788 190 (500) 996 408 018 802 763 252 396  
 100701 951 970 076 483 222 780 154 295 885 485 227  
 618 791 910 687 954 016 (200) 101642 986 151 284 863 511  
 456 566 068 618 588 748 558 097 (200) 959 274 470 654 559  
 293 617 290 102448 400 402 455 157 564 291 121 617 381  
 865 515 718 598 989 103162 267 767 301 802 550 450 524  
 178 904 630 880 997 808 657 255 997 509 876 (200) 694 104196  
 640 119 150 248 639 749 281 540 484 657 468 (500) 881 711  
 1035558 888 387 695 258 089 896 128 131 177 965 335 371  
 055 151 808 789 742 452 (500) 083 571 888 1064823 360 725  
 878 658 227 455 (200) 741 248 133 001 (1000) 540 066 997 (200)  
 189 151 886 107987 666 454 032 986 568 886 380 (200) 107  
 328 884 880 808 814 861 984 1068483 888 917 906 588 985  
 796 004 948 814 044 111 109000 241 747 706 020 776 896  
 689 280 882 647 074 848 658 970 568 084 617

## 1. Stasse 172. S. S. Sandes-Sotterie.

**III: Rahmen:** Weite weidet sein Schloss seit, Rob mit 180 Meter gespannt.  
Kreis. (Der Staudamm der Staatswerke. — Nachdruck verboten.)

2. Böhmische Post vom 6. December 1817.

50,000 ft. 67th. C. W. Engineering, Golden L. Co.

6050	541	635	629	390	154	180	228	143	245	(3000)	975
235	139	410	1510	585	195	685	117	571	007	786	318
605	655	438	370	997	900	952	(300)	219	746	635	780
975	555	374	351	049	679	260	601	683	457	275	028
564	682	(1000)	585	044	451	8912	972	434	665	585	546
974	001	778	299	365	446	785	826	428	772	288	891
261	635	185	009	114	295	(300)	4010	534	676	847	619
366	556	082	083	968	331	870	718	5886	121	428	756
397	478	659	493	841	(300)	391	6000	248	154	778	059
627	484	945	107	495	149	654	731	925	221	174	7054
785	596	606	186	485	068	481	733	154	617	022	806
884	527	687	255	027	129	129	500	806	812	555	499
802	957	940	(300)	306	(300)	843	829	158	060	9291	067
880	594	321	128	912	769	075	881	588	653	656	318
937	942	001									
149585	(200)	170	645	001	860	209	880	741	263	871	881
146	11538	181	584	364	578	706	154	153	595	061	273
(200)	878	014	177	709	785	747	(300)	13768	896	920	302
935	(500)	864	907	489	854	370	(300)	048	187	145	785
638	695	13927	080	931	131	841	986	578	400	485	294
781	14712	(500)	584	(1000)	101	892	808	586	297	012	219
892	155	778	752	086	(300)	998	667	580	15781	189	693
515	506	465	381	944	364	080	814	810	603	14923	552
(200)	014	497	128	348	485	954	068	838	918	504	105
858	027	905	(1000)	488	17620	118	928	473	005	718	110
810	060	796	783	541	566	540	011	(300)	708	904	056
18787	540	471	478	543	069	885	527	699	(500)	201	888
063	667	074	539	110	(300)	782	785	794	267	798	418
543	773	895	940	906	577	240	901	071	469	288	977
18951	(200)	981	285	716	188	881	605	(300)	381	510	876
845	273	388	897	907	206	487	322	179	(300)	808	845
625	407	119	079	866	480	844	884	286	778	794	746
825	656	677	237	(300)	886	170	878	881	978	484	829
446	884	500	380	084	884	851	784	588	473	815	846
177	816	181	884	810	166	84800	488	815	885	148	348
(300)	889	487	(1000)	084	080	080	88483	488	800	(300)	308
446	116	943	250	878	257	(300)	748	886	976	149	26263
056	591	005	336	888	486	876	028	688	879	389	894